Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
# 1899

130 (7.6.1899) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe: wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.
Redaktion und Expedition Hirschstraße 9.
Telephonanschluß Nr. 401.

# Badische Landeszeitung

mit täglichem Unterhaltungsblatt und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr. Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum für Lokale Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 130. I. Blatt. Karlsruhe, Mittwoch, den 7. Juni 1899

## Politische Uebersicht.

* Karlsruhe, 6. Juni.

### „Streikpostenstehen."

Die „Berliner Korrespondenz" schreibt hinsichtlich des nach verschiedenen Richtungen angefochtenen Absatzes 2 des § 4 im Gesetzentwurf zum Schutz des gewerblichen Arbeitsverhältnisses, welcher sich auf das sog. „Streikpostenstehen" bezieht, u. a. folgendes: „In jener Bestimmung wird zum Ausdruck gebracht, daß der Drohung im Sinne des vorliegenden Gesetzentwurfs gleichzuachten ist „die planmäßige Ueberwachung von Arbeitgebern, Arbeitnehmern, Arbeitsstätten, Wegen, Straßen, Plätzen, Bahnhöfen, Wasserstraßen, Hafen- oder sonstigen Verkehrsanlagen". Man wendet ein, daß das Ausstellen von Posten, um die dem Streik nicht angeschlossenen arbeitswilligen Elemente zu überwachen und den Zuzug zu den seitens der Streikführer gesperrten Betriebsstätten fernzuhalten, eines der wichtigsten Kampfesmittel der Streikenden sei. Das mag richtig sein, andererseits ist aber auch durch eine lange Reihe von Zeugnissen erwiesen, daß gerade das Streikpostenstehen dazu mißbraucht wird, auf die Nichtstreikenden in terroristischer Weise einzuwirken, sie einzuschüchtern und unter den Willen der Streikenden zu beugen. Der von der Sozialdemokratie organisierte Ueberwachungsdienst übt nicht nur einen mit der individuellen Selbstbestimmung unvereinbaren Zwang auf die Arbeitswilligen aus, er beeinträchtigt auch die ungehemmte Benutzung der öffentlichen Verkehrsanlagen und giebt häufig den ersten Anstoß zu nachfolgenden groben Ausschreitungen und Gewaltthätigkeiten. Das Bedürfnis, den mit der Aufstellung von Wachen verknüpften Unzuträglichkeiten und Freiheitsbeschränkungen entgegenzutreten, hat sich längst in so starkem Maße geltend gemacht, daß auf Beseitigung oder wenigstens Einschränkung des Unwesens Bedacht genommen werden mußte. In Einzelfällen ist die Polizei eingeschritten, bei Verallgemeinerung des Uebels sind polizeiliche Vorschriften ergangen, endlich hat der Strafrichter mehrfach das Streikpostenstehen als „groben Unfug" unter Anklage gestellt. Dieses Vorgehen gegen den namentlich auch von dem Publikum und den Handeltreibenden oft beklagten Uebelstand ist jedoch schon wegen seiner Verschiedenartigkeit und Unbestimmtheit nicht ausreichend. Daher soll dem weitverbreiteten Mißstande in der beantragten besonderen Strafbestimmung eine Schranke gesetzt werden. Es ist darauf zu achten, daß nur eine „planmäßige" Ueberwachung, deren Vorhandensein von Fall zu Fall festzustellen wäre, unter Strafe gestellt werden soll. Besonders hinzuweisen ist auch auf folgenden Satz der dem Gesetzentwurf beigefügten Begründung:

„Das wichtigste Moment, das dem Thatbestande (des Streikpostenstehens) scharfe Grenzen zieht, liegt darin, daß die Ueberwachung nur dann strafbar sein soll, wenn sie als Mittel zu einem der in den §§ 1 und 2 bezeichneten Zwecke dient, also wenn sie entweder zu Koalitionen der im § 1 bezeichneten Art zu nötigen oder von solchen zurückzuhalten bezweckte, oder wenn durch die Ueberwachung zugunsten eines Ausstandes oder einer Aussperrung in die Freiheit des Arbeitgebers bei der Wahl seiner Arbeiter oder in die Freiheit des Arbeitnehmers bei der Verwertung seiner Arbeitskraft eingegriffen werden soll. Ueberwachungen, welche keinen der in den §§ 1 und 2 bezeichneten Zwecke verfolgen, kommen nicht in Betracht."

Der Gesetzentwurf läßt mithin auch in dieser Richtung sich daran genügen, die Arbeitsfreiheit vor unzulässigen Bedrängungen und Drangsalierungen zu schützen. Das wird aber in einem Teil der Presse nicht gebührend beachtet."

## Deutsches Reich.

* **Berlin**, 5. Juni. Unter dem Verdacht wiederholter vollendeter und versuchter Erpressung ist, der „Rh.-Westf. Ztg." zufolge, auf Requisition der Königl. Staatsanwaltschaft am Landgericht II der früher viel genannte Joachim Gehlsen verhaftet worden. Gehlsen, ein geborener Charlottenburger, gab in den 70er Jahren in Berlin die berüchtigte „Reichsglocke" heraus, in der er, unterstützt von einigen adligen Frondeuren der Bismarckschen Politik, Bismarck auf das heftigste angriff und schmähte. Er entzog sich damals der Verhaftung durch die Flucht und lebte dann zwei Jahrzehnte in England als Korrespondent verschiedener deutscher Zeitungen. 1896 kehrte er nach Deutschland zurück und ließ sich in Charlottenburg nieder. Er ließ die „Reichsglocke" wieder aufleben und gründete die monatlich erscheinende „Charlottenburger Stadtlaterne" und später ein Charlottenburger Wochenblatt, das fast ausschließlich Angriffe auf Personen und Zustände in Charlottenburg enthielt und (wie die „Deutsche Ztg." mitteilt) gleichwie die „Stadtlaterne" ein Erpresserblatt schlimmster Sorte war.

* **Deutsche Kolonien.** Zu dem geplanten Bismarck-Denkmal für Ostafrika gesellt sich ein Bismarck-Brunnen für Kamerun. In Busa in Kamerun ist auf dem Stationshofe zur bleibenden Erinnerung an den verewigten Fürsten ein Brunnen aus Gebirgsstein und Cement errichtet worden, welcher auf der Vorderseite das von dem Stationschef Leuschner in Cement modellierte Porträtmedaillon des Fürsten trägt.

## Ausland.

### England.

* **London**, 5. Juni. Die Königin hat an das Unterhaus eine Botschaft gerichtet, die den Wunsch ausdrückt, in Anerkennung der hervorragenden Verdienste Lord Kitcheners bei der Vorbereitung und Durchführung der Sudan-Expedition ihm einen ganz besonderen Beweis ihrer Gunst zu geben, und das Haus ersucht, ihr zu ermöglichen, Lord Kitchener ein Geschenk von 30000 Pfund Sterling zu machen.

## Baden und Nachbarländer.

* **Karlsruhe**, 6. Juni. Auf dem Schwarzwald haben sich in letzter Zeit zwei Vorgänge abgespielt, die nicht ohne öffentliche Besprechung bleiben dürfen. Der eine, der Triberg zum Schauplatz hat, betrifft das Verhältnis des Reserveoffiziers zu seinem bürgerlichen Beruf und wir erhalten über denselben aus guter Quelle folgende Mitteilungen: Der Bezirksarzt von Triberg wurde kürzlich in seiner Eigenschaft als Reserveoffizier von dem Major des Meldeamts Triberg eines Abends dienstlich aufs Meldeamt gerufen. Der Bezirksarzt erschien nicht, entschuldigte sich jedoch am andern Morgen, da ihn sein ärztlicher Beruf zu einer Wöchnerin gerufen habe, sodaß es ihm unmöglich gewesen sei, zu erscheinen. Schon aber war vom Meldeamt die Meldung des Dienstvergehens ans Bezirkskommando nach Donaueschingen abgegangen, von wo dem Reserveoffizier (Bezirksarzt) dann ein 2tägiger Stubenarrest auferlegt wurde. Wir haben vor unserer militärischen Organisation die aufrichtigste Hochachtung, allein Arzt und Stubenarrest — man braucht diese beiden Worte nur nebeneinander zu stellen, um sofort den unversöhnlichen Widerspruch zu fühlen! Gewiß hätten die bestehenden Vorschriften auch eine andere Regelung der Angelegenheit ermöglicht, und die Verantwortung für die naturwidrige Maßregel, durch die den Kranken der Arzt auf 2 Tage entzogen wird, trifft in erster Linie die Personen, die es nicht verstanden haben, die Forderungen des militärischen Dienstes in Einklang zu bringen mit der Rücksicht auf die wichtigen Berufspflichten des Arztes, der zu jeder Stunde des Tages und der Nacht bereit sein muß, ans Krankenlager zu eilen. Aber auch im System muß eine Lücke vorhanden sein, wenn dasselbe die Möglichkeit einer derartigen unglückseligen Maßregel offen läßt. Wir zweifeln keinen Augenblick daran, daß der Fall den Anlaß zu Bestimmungen geben wird, die eine Wiederholung eines solchen, die besten Volkskreise im Innersten aufregenden Vorkommnisses unmöglich machen. Wie um die Absurdität des ärztlichen Stubenarrestes recht deutlich vor Augen zu führen, schoß sich ein Einwohner von Triberg eine Kugel in den Kopf, während der Bezirksarzt im Stubenarrest saß und ein anderer Arzt nicht aufzutreiben war; der Selbstmordversuch wäre wohl von Erfolg begleitet gewesen, wenn nicht der Bürgermeister von Triberg, der glücklicherweise pensionierter Offizier ist, den Bezirksarzt unter Uebernahme der Verantwortung veranlaßt hätte, den Stubenarrest zu brechen und dem schwer Verletzten zu Hilfe zu kommen, der dann auch am Leben erhalten wurde. Der ganze Fall spricht in Anbetracht der besonderen Umstände, von der Wöchnerin bis zum Selbstmordskandidaten, eine so beredte Sprache, daß wir weiteres nicht hinzuzufügen brauchen. — Ueber den zweiten Fall, der sich in Furtwangen ereignete, haben wir im gestrigen II. Blatt nach der „Straßb. Post" berichtet. Die Schilderung des Hergangs wird uns aus zuverlässiger Quelle als richtig bestätigt. Was das Benehmen des Triberger Oberamtsrichters gegen den altkatholischen Bischof Dr. Weber für das Ansehen des Richterstandes bedeutet, ist im Anschluß an den thatsächlichen Bericht schon kurz hervorgehoben worden. Man muß aber weiter noch fragen: wohin soll es mit der konfessionellen Spaltung kommen, wenn ein gebildeter Mann — und zu den Gebildeten müssen wir den Triberger Oberamtsrichter trotz seines anstößigen Benehmens doch wohl oder übel rechnen — wenn ein gebildeter Mann und Beamter eine angesehene, makellose Persönlichkeit lediglich ihrer ehrlichen religiösen Ueberzeugung willen in dieser Weise boykottieren darf? Wo ist die Gewähr gegeben, daß nicht demnächst auch Protestanten solchen Verachtungskundgebungen seitens fanatischer Centrumsleute ausgesetzt sein werden? Wir treiben der schwersten Störung des gesellschaftlichen Friedens entgegen, wenn ein richterlicher Beamter, der das rückhaltlose Vertrauen der Bevölkerung genießen soll, sich in einem angesehenen Gasthof in solcher Weise benehmen darf. Im „Bad. Beob." hat erst gestern Herr Wacker in schroffster Form den Standpunkt vertreten, „daß man sich anständig benehmen, also das Haupt entblößen muß, wenn man der katholischen Fronleichnamsprozession zuschauen will". Angesichts solcher Ansprüche wäre es sehr nützlich, dem Herrn Oberamtsrichter von Triberg klar zu machen, daß man sich anständig benehmen muß, wenn man in einem anständigen Gasthof mit anständigen Leuten verkehren will.

♁ **Heidelberg**, 5. Juni. Zu dem heute begonnenen Verbandstag der „Deutschen Frauen-Hilfs- und Pflegevereine unter dem roten Kreuze" trifft morgen J. K. H. die Großherzogin hier ein. Auch die Prinzessin von Battenberg und die Fürstin von Fürstenberg werden hier erwartet.

* **Von der Bergstraße**, 5. Juni. Der um 8 Uhr gestern abend in Frankfurt abgehende Schnellzug entgleiste bei Bensheim. Die Lokomotive, 2 Wagen und das Gleise sind beschädigt, Personen nicht verletzt.

z. **Von der Bergstraße**, 5. Juni. Die Aussichten und Hoffnungen auf eine reichliche Kirschenernte sind an der Bergstraße gänzlich geschwunden, denn seit sie sich beginnen zu färben, sieht man mit jedem Tage weniger, ja auf den meisten Bäumen sieht man garnichts hängen und ist für dieses Jahr vielen Baumbesitzern die Mühe des Brechens erspart. Daß auch nur einigermaßen auf eine Einnahme gerechnet werden kann, ist ausgeschlossen und das 4. der mageren Jahre reiht sich ebenbürtig seinen 3 Vorgängern an. Man sieht daher über den Ausfall der Kirschen sehr mißvergnügte Gesichter, denn wie mancher stehende Posten hätte von dem Kirschengeld gedeckt werden können, wenn es solche gegeben hätte. Großhändler werden für dieses Jahr wohl wenige oder gar keine eintreffen, da es sich der Mühe nicht lohnen dürfte. Von Zwetschgen, Pfirsichen und Aprikosen, die alle so überaus schön geblüht haben, ist fast keine Spur von Früchten zu sehen. Aepfel und Birnen blühten zwar sehr schön, aber der Fruchtansatz ist sehr klein ausgefallen. Auch die Winzer klagen, daß man in den Weinbergen verschwindend wenig Fruchtansatz sieht. Nur die Johannisbeeren hängen ziemlich voll und man ist demnach angewiesen, statt Trauben- oder Obstwein Johannisbeerwein zu machen, von dem in diesem Jahr wohl ausgiebiger Gebrauch gemacht werden dürfte. Man kann deshalb schon zum voraus sagen, daß die Johannisbeeren einen ziemlich hohen Preis erhalten werden.

* **Ladenburg**, 5. Juni. Gestern vormittag erhielt hier der Lehrer Schemenauer von Neckarhausen, als er mit Frau und Tochter von der Kirche heimkehrte, durch Unvorsichtigkeit des Gärtners Kaschuge einen Schuß in den Hinterkopf. Die Verwundung ist nicht lebensgefährlich.

⊕ **Plankstadt**, 5. Juni. Beim gestrigen Feste des hiesigen Gesangvereins „Liederhalle", Fahnenweihe mit Gesangswettstreit, beteiligten sich 21 Vereine. Das Fest nahm in allen Teilen schönsten Verlauf. Bei der Preisverteilung erhielten:

1. Preise: „Deutsche Einheit" Feudenheim, „Sängerbund" Reilingen, „Concordia" Neulußheim, „Liederkranz" Neckarau, „Liederkranz" Rheinau. 2. Preise: „Männergesangverein" Altlußheim, „Sängerbund" Kirchheim, „Concordia", „Frohsinn" Brühl, „Sänger-Einheit" Plankstadt, „Eintracht" Unteröwisheim, „Liedertafel" Reilingen, „Sängerbund" Seckenheim. 3. Preise: „Germania" Neckarau, „Liederkranz" Altlußheim, „Männergesangverein" Heddesheim.

□ **Adelshofen**, Amt Eppingen, 4. Juni. In dem hiesigen kleinen, sonst so stillen Dörfchen herrschte heute ein überaus reges Leben, indem die Einweihung einer Fahne des Kriegervereins Tausende von Fremden anzog. An der Spitze der weißgekleideten Festdamen überreichte Frl. Gomer die Fahne, worauf Herr Hauptlehrer Wolfert die begeisterte Festrede hielt. Es sprachen noch der Verbandsvorstand Herr Dr. Weng von Eppingen und Herr Hauptlehrer Roth von Elsenz. Der Verlauf des Festes war ein wohlgelungener.

BN. **Pforzheim**, 5. Juni. Bei der heute stattgehabten Stadtverordnetenwahl der 3. Steuerklasse wurden bei etwa 4000 Wahlberechtigten 2163 Stimmen abgegeben. Die Sozialdemokraten siegten mit 1203 Stimmen über die

## Das Schwarzwälder Trachtenfest in Haslach.

△ Alles ändert sich mit der Zeit! Nur die Schwarwälder Bauern wechseln nicht; ihr Ruhm ist, der Mode zu trotzen, und überlegen lächeln sie über das wahre, wenn auch parodistische Wort: Das Alte stürzt, es ändert sich das Kleid! —

Ob wohl die Pariser Bevölkerung am Tage vor der Weltausstellung auch in solch' fieberhafter Hast jagt und rennt und läuft, wie das Haslacher Völkchen am Tage vor dem Trachtenfeste? Es sollte ja auch alles recht, recht schön werden und würdig zum Empfang des Großherzogs und der Großherzogin, würdig zum Empfang der Gäste, darum war kein Fenster ohne Kranz geblieben, kein Gitter ohne Guirlande, kein Bodenloch ohne Fahne, keine Straßenabzweigung ohne Laub- und Blumenunterführung, und dazwischen die obligaten Wappenschilder und Fähnlein und frummen Sprüchlein.

Haslach ist ein kleines Städtle, nicht ganz so groß wie Karlsruhe und liegt dicht an der Kinzig und garnicht weit vom Mühlenbach. Weil ersterer aber manchmal das Wasser knapp wird und im letzteren die Mühlenbacher Säue Toilette machen, so sind kraft Gesetz und Recht für die 2000 Haslacher Einwohner 27 Wirtschaften zur Verminderung des Kehlenrostes eingesetzt.

Wenn Haslachs Volksschriftsteller Hansjakob, welcher sogar vor Goethe und Schiller den Vorzug genießt, schon bei Lebzeiten seine Geburtshaus-Gedenktafel zu schauen, Recht hat, so sind die Haslacher gutmütige Geschöpfe. Nur dem armen Sandhas haben sie bös mitgespielt. Armer Sandhas Karle! Er hat den Haslachern etwas gemalt, da haben die Haslacher ihn für verrückt erklärt, und weil der „nerrsche Moler" behauptete, nicht er, sondern die Haslacher seien närrisch, wollen ihm die dankbaren Haslacher nun ein Denkmal setzen. Sogar seine Hütte auf hohem Berge ist beflaggt! Dort oben, wo die dunkeln Tannen ragen, Bäche rauschen, Vögel singen und die stolzen Wolken jagen, dorthin ist der arme Maler geflüchtet, um mitleidig lächelnd hernieder zu schauen auf die „schwarzen und blonden Bestien", um sich zu erbauen an den Thaten des vielgewanderten Mannes, welcher soweit geirrt nach des heiligen Troja Zerstörung, viele Schmerzen erduldet und unsägliche Leiden.

Glocken läuten, Böllerschüsse dröhnen von den Bergen, die unübersehbare Menschenmenge bricht in begeisterte Hochrufe aus, und die Rufe tönen wider aus den dichtbelaubten Bäumen, in welchem nicht die Vöglein singen, sondern Menschen und Photographen sitzen, tönen wider von den Dächern, von denen hoch herab Menschen und Phatographen herniederschauen. Die aber auf Gottes Erdboden und auf den Tribünen standen, blickten nicht auf und sahen nicht nach rechts und nicht nach links; im Schweiße ihres Angesichtes standen sie, eingeleilt in fürchterlicher Enge — rückwärts! rückwärts! riefen die Festordner, vorwärts! hallten die Stimmen aus dem Hintergrunde — wer nicht schiebt, der wird geschoben — heiß brennt die Sonne, trocken sind die Kehlen — 33 Gr. R.

Feuerwehr und Gendarmen wollen durch die Menschenmenge eine Gasse für Durchfahrt der Wagen bahnen — vergebliches Beginnen! Erst den Hufen der Pferde weicht die Menge. Unter klingendem Spiele zieht die Harmersbacher Miliz auf, voran der Hauptmann mit gezücktem Sabul, ihm nach die Gemeinen mit geschultertem Gewehr aus anno dazumal, „da Fritz des Großen Macht gezogen in die Prager Schlacht, und mancher nicht geschrieben, ob er gesund geblieben!"

Nachdem die hohen Herrschaften auf dem Festplatze eingetroffen und verschiedene Herren des Festkomitees vorgestellt worden waren, begann die Abschreitung der Miliz. Manches alten Kriegers Auge leuchtete, da der Landesvater und die Landesmutter vor ihm standen und er Rede und Antwort gab auf die Fragen des freundlich lächelnden leutseligen Fürsten.

Nun begann der Vorbeimarsch des Trachtenzuges. Musik schritt voran, Abordnungen der Militärvereine folgten, hieran schloß sich ein Kinderzug und endlich eröffnete die Gemeinde Fischerbach das Trachten-Schauspiel. Gemeinde nach Gemeinde zog vorüber, die Schapbacher Mädchen nahen, auf den Köpfen die 20 cm hohe Schappelkrone, die Gutacher Mädchen mit den mächtigen Perlen- und Spiegelkronen und den perlbesetzten Zöpfen, Männer mit langen Samtröcken erscheinen, schwarzglänzend sind die Kniehosen und hellblau die Strümpfe; die Willstetter Männer defilieren vorbei — tropische Uebermenschen, welche sich gegen den Sonnenstich schützen durch Pelzmützen! Jetzt nahen der Kirnbacher bessere Hälften: die 4 Pfünder-Hüte auf den Köpfen, beladen mit faustdicken Wollbällen; die der Mädchen sind rot von Farbe, die Wollbälle der verheirateten Frauen aber sind schwarz.

Ein Wagen fährt im Zug, es ist eine Steinbacher Bauernfamilie: „auf die Postille gebückt zur Seite des wärmenden Ofens" sitzt der Vater; die Mutter und Töchter spinnen. Musik folgt — hei! wie das lustig trillert! Die Schnellinger feiern Taufe! Mit dieser Fidel Trillerklang begleitete man das liebe Kind auf seines Lebens ersten Gang, den es in der Hebeamme Arm beginnt.

Ehrwürdige, alte, ordensgeschmückte Frau, ergraut im Dienste des Klapperstorches, wie viele folgen Dir im Zuge, welche bei der Geburt nicht das Licht der Sonne, sondern Dein Antlitz zuerst erblickten!

Weiter schreitet der Zug, Gemeinde folgt auf Gemeinde — und so interessant das Schauspiel auch war, die Zuschauer begrüßten den Schluß des Zuges wie eine Erlösung, und als die hohen Herrschaften sich in die Sandhas-Ausstellung begeben hatten, um unter Führung der Herren Professoren Hasemann und Liebig die Bilder zu besichtigen, da wogte die Menge durch die Straßen und ergoß sich in die Wirtschaften und trank und trank, und wer nicht sitzen konnte, trank Stehschoppen und wer den Zug nicht gesehen hatte, kaufte sich Ansichtspostkarten, um in den Bildern die Schwarzwälder Trachten zu bewundern.

Gegen 6 Uhr begann der Festakt im „Bayerischen Hof". Herr Oberamtmann Flad von Wolfach eröffnete ihn mit einer ebenso gedankenreichen, wie glänzenden Rede. Nach ihm sprach Herr Landeskommissär Dr. Reinhard, worauf S. K. H. der Großherzog eine kurze, kernige Ansprache hielt. Höchstderselbe führte etwa folgendes aus: „Es liegt mir am Herzen, zunächst den beiden Herren, die hier gesprochen haben, Dank zu sagen, ebenso dem Herrn Bürgermeister der Gemeinde Haslach und den verehrten Vereinen, die so Schönes geleistet haben. Sie konnten uns keine größere Freude bereiten, als durch die Gelegenheit, zugegen zu sein, wo, wie der Herr Geheimrat eben so sehr richtig gesagt hat, der Bauernstand hochgehalten wird. Es ist so viel Wahres über die Bedeutung der Tracht gesagt worden: Ich hebe nur Eines hervor, in dem alle mit mir übereinstimmen werden: Was wir thun, bedeutet eine Ehrung de

vereinigten Gegner, die es auf 960 Stimmen brachten. Vor drei Jahren erhielten in der 3. Klasse die Sozialdemokraten 1041 Stimmen, die Gegner 648 Stimmen.

* **Bühl**, 4. Juni. An Herrn Pfarrer Kopsch wurde auf dem Gertelbachweg von einem jungen Burschen ein Raubanfall versucht. Der Bursche trat dem Pfarrer mit dem offenen Messer entgegen und forderte: „das Geld oder ich steche Sie nieder", flüchtete aber auf ernsten Vorhalt des Geistlichen.

* **Offenburg**, 4. Juni. Die Klage der Konkursmasse Kreditbank Kehl gegen die Mitglieder des Gläubiger-Ausschusses auf Ersatz der durch den Verwalter der Konkursmasse Richter von Straßburg veruntreuten Gelder wurde lt. „Ort. Bt." vom hiesigen Landgericht abgewiesen.

♁ **Stockach**, 5. Juni. Anläßlich der 100jährigen Gedenkfeier der Schlacht von Stockach (25. März 1799) wurde zugunsten der freiwilligen Sanitätskolonne zum roten Kreuz dahier von Med.-Rat Dr. König eine Jubiläumsschrift „Vor hundert Jahren" verfaßt, deren Auflage 800 Stück umfaßte. Zu unserm großen Vergnügen können wir konstatieren, daß bereits über 700 Stück abgesetzt sind und dem strebsamen Verein jetzt schon 350 M. Reingewinn überwiesen werden können, obgleich noch keine Kolportage im hiesigen Amtsbezirk stattfand. Ein großer Teil der Schrift ging nach Oesterreich (Wien, Innsbruck, Pilsen), sogar Amerika („Nellenburgia" in New-York) hat 50 Stück gekauft. Von Sr. Hoheit Herzog v. Anhalt-Bernburg wurden für Uebersendung der Schrift 50 M. dem hiesigen „roten Kreuz" übermittelt. Auch von Karlsruhe, Freiburg und München trafen nennenswerte Beträge ein. Diese Beträge im Verein mit oben genanntem Reingewinn gestalten die finanzielle Lage des hiesigen roten Kreuzes zu einer recht erfreulichen und bemerkenswerten.

= **Stuttgart**, 5. Juni. Der König verlieh Slatin Pascha das Kommandeurkreuz 1. Klasse des Friedrichsordens.

* **Darmstadt**, 6. Juni. Prinz Heinrich von Hessen, der morganatisch mit Frau v. Dornberg, einer geborenen Ungarin verheiratet ist und bisher in München wohnte, will ganz dorthin übersiedeln und hat sein in der Wilhelminenstraße dahier gelegenes Grundstück für 350 000 M. verkauft.

## Zeitungs-Schau.

* Der Ettlinger „Landsmann" tobt über die Unduldsamkeit und den engherzigen Parteihaß der „Bad. Landesztg.", die in einem „Eingesandt" das Blumenstreuen auf den Straßen bei der Fronleichnamsprozession verboten sehen wolle, weil dies die Straßen verunreinige. Unsere Leser wissen, daß in der „Landesztg." kein Wort über die Fronleichnamsprozession gestanden ist. Es wird nachgerade Sitte, daß die ultramontanen Blätter über die „Landeszeitung" schimpfen, wenn sie irgendwo etwas lesen, was ihnen nicht behagt.

# Aus der Residenz.

* Karlsruhe, 6. Juni.

= **Hofbericht.** Sonntag vormittag 1/2 12 Uhr nahm S. K. H. der Großherzog die Meldung des Majors Kühne, beauftragt mit der Führung des 2. Bad. Drag.-Regts. Nr. 21, bisher beim Stabe des Ulanen-Regts. Hennigs von Treffenfeld (Altmärkischen) Nr. 16 entgegen. JJ. KK. HH. der Großherzog und die Großherzogin begaben sich, einer Einladung des Volkstrachtenvereins Freiburg und Umgegend folgend, mittags von hier nach Haslach, um daselbst dem Volkstrachtenfest anzuwohnen. Die Ankunft daselbst erfolgte gegen 3 Uhr. Die Großherzoglichen Herrschaften wurden am Bahnhof von dem Landeskommissär, Geh. Oberregierungsrat Reinhard, dem Amtsvorstand, Oberamtmann Flad, und dem Bürgermeister Hättich empfangen und durch die Stadt nach dem Festplatz geleitet. Daselbst besichtigten JJ. KK. Hoheiten den Trachten-Festzug, der von einer großen Zahl von Abordnungen der Gemeinden des Kinzigthals und der weiteren Umgebung zusammengesetzt war. Von hier aus besuchten Höchstdieselben die Gemälde-Ausstellung im „Fürstenberger Hof" und wohnten sodann dem Festakt des Trachtenvereins mit Prämienverteilung bei. Vor der Abreise, die um 7 Uhr erfolgte, nahmen JJ. KK. Hoheiten eine von der Stadt Haslach angebotene Erfrischung im Gasthof „zum Kreuz" an. Von Haslach fuhren die Großherzoglichen Herrschaften nach Baden zum Besuch J. D. der Fürstin zu Wittgenstein und kehrten am späteren Abend nach Karlsruhe zurück. S. K. H. der Großherzog empfing gestern vormittag den Hofjägermeister Freiherrn von Schilling, hörte dann den Vortrag des Präsidenten Dr. Nicolai und nahm darnach den Vortrag des Staatsministers Dr. Nokk entgegen. Hierauf erteilte S. K. Hoheit dem Oberschloßhauptmann Frhrn. v. Berckheim aus Weinheim und dem Fürstlich Fürstenbergischen Kammerdirektor Dänzer aus Donaueschingen Privataudienz. Nachmittags hörte S. K. Hoheit verschiedene Vorträge. S. K. H. der Kronprinz von Schweden und Norwegen wohnte gestern früh der Besichtigung von drei Batterien des 1. Bad. Feld-Art.-Regts. Nr. 14 auf dem Forchheimer Uebungsplatz an. Die Ankunft S. K. H. des Prinz-Regenten Luitpold von Bayern wird am Mittwoch, den 7. Juni, mittags 12 Uhr 10 Min. mittels Extrazugs erfolgen. S. K. Hoheit verbleibt hier bis Donnerstag, den 8., abends und ist von drei Herren des Gefolges begleitet. Am Mittwoch abend wird der Prinz-Regent das Großh. Hoftheater besuchen, wo die Oper „Lobetanz" bei festlich beleuchtetem Hause aufgeführt wird.

= **Zur Ankunft S. K. H. des Prinzregenten** melden Münchener Blätter, daß in Seiner Begleitung der Chef der Geheimkanzlei, Generaladjutant Generalleutnant Frhr. v. Zoller, Generalleutnant Frhr. v. Branca und Ordonnanzoffizier Major Reschreiter sich befinden werden. In Stuttgart findet ein Aufenthalt von einigen Minuten statt. Die Abreise von Karlsruhe erfolgt am Donnerstag, den 8. d. M., abends 8 Uhr und die Ankunft in München am Freitag morgens gegen 5 Uhr.

BN. **J. K. H. die Erbgroßherzogin** von Baden hat sich gestern von Koblenz auf einige Tage zum Besuch ihrer Eltern, des Großherzogspaares von Luxemburg, nach Luxemburg begeben.

= **Nachträgliches von Kassel.** Der Fehlbetrag des großen Sängerfestes in Kassel beträgt, wie gemeldet wird, 134000 M. Die Festhalle wird auf Beschluß des Magistrats und der Stadtverordneten abgebrochen.

* **Unglücksfall.** Herr Konrad Dannheimer aus Karlsruhe-Mühlburg fuhr am Sonntag bei einem Straßenrennen des R.-V. Gaggenau beim Ziele in die Maschine eines Herrn Autenrieth aus Karlsruhe, kam hierbei zu Fall und verletzte sich schwer. Er wurde bewußtlos vom Platze getragen und fand in dem Hause des Herrn Fabrikanten Klumpp-Gaggenau liebevolle Aufnahme. Leider ist Herr Dannheimer gestern seinen Verletzungen erlegen. Herr Dannheimer wurde nach seinem Todessturz mit dem fünften Preise bedacht.

□ **Polizeibericht.** In den letzten 4 Wochen wurden in einem Hause der Schützenstraße aus einem unverschlossenen Mansardenzimmer einem Techniker verschiedene Holzbildhauerwerkzeuge im Gesamtwerte von 90 M. entwendet.

⊕ **Ettlingen**, 5. Juni. Am Freitag abend tagte im Saal „zur Sonne" eine von 40—50 Personen besuchte Protestversammlung, die sich mit der noch immer nicht erfolgten Bezahlung des s. Zt. für die Albthalbahn erworbenen Geländes beschäftigte. Die Gemeinden hatten die unentgeltliche Abtretung des auf 380 000 M. veranschlagten Geländes zugesagt; die Erwerbskommission hatte jedoch diese Summe um etwa 100 000 M. überschritten. Für diese überschießende Summe verlangen die Verkäufer Ersatz; die Bahngesellschaft stellt sich auf den Boden des Vertragsabschnitts, nach dem das Gelände von den Gemeinden unentgeltlich zu stellen ist. Nach einem Referat des Herrn Redakteurs Häfner führte Herr Oberamtmann Lamey aus, daß die Gemeinden zu einem erneuten Zuschuß aufgefordert wurden. Es wurde eine Resolution nachstehenden Inhalts angenommen:

„Die heute, 2. Juni, im „Sonnensaal" zu Ettlingen versammelten Verkäufer von Geländestücken an die Albthalbahn und sonstige Einwohner der Stadt Ettlingen, stellen das ergebenste Ersuchen an hohe Regierung, dahin wirken zu wollen, daß die Restbeträge der Kaufsummen bis zum endgiltigen Austrag bezüglich der Zahlungspflichtigen für die Ueberschreitung des Anschlags von 380 000 M. für ihre Geländestellung, aus einem von der Erwerbskommission oder der Eisenbahngesellschaft oder von beiden eventl. auch von der Regierung zu leistenden Vorschusse alsbald bezahlt werden."

* **Ettlingen**, 6. Juni. Gestern morgen gegen 10 Uhr entgleiste, lt. „Mb. C.", bei der Weiche zur Spinnerei eine Lokomotive und ein Güterwagen. Die später eintreffenden Züge konnten deshalb nicht ins Albthal fahren.

## Stimmen aus dem Publikum.

‡ **Heidelberg**, 2. Juni. Wir erhalten folgende Zuschrift, welche das Verhalten der katholischen Geistlichkeit gegenüber den Mischehen wieder einmal grell beleuchtet: Am Himmelfahrtstage, 11. Mai d. J., starb in Waldhilsbach bei Heidelberg nach wöchentlichem Krankenlager mein Stiefvater, der Taglöhner Balthasar Neff. Den andern Morgen ging ich nach Neckargemünd zum katholischen zuständigen Geistlichen, um die Beerdigung anzuordnen. Unterwegs traf ich denselben und redete ihn in höflicher Weise an: „Entschuldigen Sie, Sie sind doch wohl der Herr Pfarrer von Neckargemünd"; dies wurde bejaht. Darauf sagte ich: „Soeben bin ich auf dem Wege zum Herrn Pfarrer", dann nach meinem Begehr gefragt, antwortete ich: „Ich wollte das Ableben des B. Neff anzeigen". Auf die Frage, ob er krank war und sich habe versehen lassen, erwiderte ich: „Sechs Tage war mein Stiefvater krank an Lungenentzündung und versehen hat er sich nicht lassen, weil ein solches Ende nicht vorauszusehen war". Darauf erhielt ich den wörtlichen Bescheid: „Es thut mir leid, ich darf ihn nicht beerdigen, weil der Verstorbene die Pflichten gegen die katholische Kirche nicht erfüllt hat". Mit einem nochmaligen „Es thut mir leid" ließ mich, der Geistliche stehen und ging weiter. Gleich darauf brachte er diesen Fall bei der Relikionsstunde in Waldhilsbach zur Kenntnis der Schulkinder. Jetzt befand ich mich in einer schlimmen Lage, denn ohne die Mitwirkung der Kirche jemand zu begraben, ist dort rein unmöglich, darin wird mir jeder Eingeweihte beipflichten müssen. Ich ging deshalb zum evangelischen Pfarrer in Gaiberg und bat denselben, die Beerdigung zu übernehmen, was derselbe auch in zuvorkommender Weise that. Ueber die „Pflichtvernachlässigung" des Verstorbenen der katholischen Kirche gegenüber möchte ich Sie jetzt kurz aufklären. Der Verstorbene war 54 Jahre alt, katholisch und lebte in zweiter Ehe mit meiner Mutter; dieselbe ist evangelisch. Dieser Ehe entsprossen 2 Kinder, welche ebenfalls evangelisch sind. Das war natürlich immer ein Stein des Anstoßes. Verschiedene Male versuchten andere katholische Mitbürger, die Eltern zu beeinflussen, die Kinder doch umtaufen zu lassen. Die Kirche besuchte der Verstorbene nicht, weil ihm gleich bei der Verheiratung die Beichte verweigert wurde. Sonst war er ein ehrbarer, sparsamer und nüchterner Taglöhner und Bürger, sodaß ihm nach dieser Seite hin garnichts Nachteiliges nachgesagt werden kann. Die Kirchensteuer wurde auch immer pünktlich entrichtet und angenommen. Obgleich Neff sein Lebenlang die Abgaben für die Kirche bezahlt, wäre es ihm doch versagt geblieben, christlich beerdigt zu werden, wenn der evang. Pfarrer in Gaiberg nicht so entgegenkommend gewesen wäre.

## Amtliche Nachrichten.

* S. K. H. der Großherzog hat unterm 20. Mai dem Gymnasiasten Hans ● Leser in Lahr, Sohn des Fabrikanten Otto Heinrich Leser daselbst, die silberne Rettungsmedaille verliehen.

* Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 29. Mai d. J. wurde Obertelegraphist Emil ● Dennig in Villingen nach Karlsruhe versetzt.

## Rechtspflege.

*** **Tagesordnung der Strafkammer III des Großh. Landgerichts Karlsruhe.** Sitzung: Mittwoch, den 7. Juni, vorm. 9 Uhr. Katharina Elisabetha ● Obst aus Darmstadt wegen Urkundenfälschung, Betrugs und Diebstahls. Eduard ● Bogenschütz aus Oetigheim wegen Körperverletzung, Bedrohung und Ruhestörung. Valentin ● Dummler aus Helmsheim, Friederike ● Dummler, geb. Kiefer, aus Gemmingen, Rosa ● Dummler, Luise ● Dummler und Friedrich ● Dummler wegen Körperverletzung und Hausfriedensbruchs. Josef ● Kiefer aus Niederbühl wegen Beleidigung. Agnes ● Kraft aus Ettlingen wegen Beleidigung.

*** **Tagesordnung der Strafkammer I des Großh. Landgerichts Karlsruhe.** Sitzung: Donnerstag, den 8. Juni, vormittags 9 Uhr. Julius ● Gimber von hier wegen fahrlässiger Körperverletzung und Widerstands. Jakob Friedrich ● Hamm aus Singen wegen Unterschlagung. Leo ● Hirsch und Thomas ● Klitsch aus Forchheim wegen Körperverletzung. Hermann ● Metz aus Linkenheim wegen Körperverletzung. Jakobine ● Müller, geb. Schwarz, aus Bobstadt wegen Beleidigung.

## Handel und Verkehr.

* **Mannheimer Börse, Effekten.** An der heutigen Börse machte sich für Brauerei-Aktien Interesse geltend. Im Verkehr standen Eichbaum Brauerei-Aktien à 179 1/2 Proz., Mannheimer Aktienbrauerei à 173 1/2 Proz. Gesucht blieben: Schwartz-Brauerei-Aktien 118 1/2 Proz.

* **Mannheim**, 5. Juni. (Getreidebörse.) Die Stimmung ist fest. Die Forderungen von Amerika und Argentinien sind M. 1 bis 2 per Tonne höher. Preise per Tonne cif Rotterdam: Saxonska M. 135 bis 140 Südrussischer Weizen M. 128 bis 148, Kansas II. M. 133— bis 134, Redwinter M. 138 b.—, Milwaukee M. —, Neuer La Plata M. 126 bis 137, Russischer Roggen M. 112 bis 116, Western-Roggen M. —, Mais mixed M. 79— bis 80, La Plata-Mais M. — bis —, La Plata-Mais neuer Ernte Juliabladung M. 74. Russische Futtergerste M. 91. Weißer amerikanischer Hafer M. 109 bis 112, Russischer Mittelhafer M. 111 bis 116, Prima russischer Hafer M. 120 bis —.

* **Frankfurt a. M.**, 5. Juni. (Abendbörse.) Kreditaktien 224.30 b. Disk.-Komm. 199.50, 40, 50 b. Deutsche Bank 212.30, 20 b. Dresdener 165.80 b. Darmstädter 154.30 b. Nationalbank 148.80 b. Berliner Bank 119.90 b. Südd. Bank 110.20 b. Gotthard 146 b. Central 146.50 b. Nordost 101.50 b. Union 81.60 b. Jura-Simplon 88.20 b. Italiener 95.25 b. 3proz. Mexikaner 28.80 b., 5proz. do. 100.10 b., 5proz. amort. 45.80 b. Spanier 64.20 b. Griechen 50.85 b. Portugiesen 27.55 b. Bochumer 282.75 b. Gelsenkirchen 211.60 b. Hibernia 226.75 b. Laurahütte 273.50, 40 b. Ungar. Elektrizität 154.80 b. Bleistift Faber 249.50 b. Br. Storch 117 b., do. Henninger 146.50 b., do. Kempff 152 b. Faber und Schleicher 253 b. Massen 178 b. Westeregeln 224.75 b. Cement Heidelberg 177.80 b. Helios 179 b. Caro-Hegenscheidt 190 b. Schuckert 247.50 b. Zellstoff Dresden 125.70 b. Friedrichshütte 178.80 b. Concordia 311.20 b. Chem. Albert 161.30 b. Siemens u. Halske 197 b. Guthmann 146 b. Essighaus 70.50 b. Bank f. industr. Unternehmungen 122.— b.

* **Frankfurt a. M.**, 5. Juni. (Börsenbericht.) Die Börse zeigte heute keine einheitliche Tendenz. Diejenigen Werte, welche lange Zeit hindurch favorisiert gewesen sind, nämlich Hüttenaktien, lagen schwächer. Die Dividenden für das jetzt zu Ende gehende Geschäftsjahr dürften die hochgespannten Erwartungen, die bisher vielfach gehegt wurden, kaum erfüllen, wenigstens befürchtet man dies vielfach und infolge dessen werden Realisationen in Eisenaktien vorgenommen. Im Gegensatz hierzu lagen Kohlenwerte ausgesprochen fest, weil eine Preiserhöhung des Kohlensyndikats in sichere Aussicht genommen wird, auch Bankaktien, besonders heimische, waren aus dem schon vorgestern an dieser Stelle erwähnten Grunde beliebt und teilweise neuerdings höher. Eisenbahnaktien still. Auf dem Rentenmarkt wurden die mexikanischen Silberanleihen infolge des Abschlusses der Konversionsanleihe, wodurch die Zinsenansprüche für mexikanische Fonds herabgedrückt werden, zu höheren Preisen aus dem Markte genommen. Spanier und Türken waren dagegen schwächer. Privatdiskonto 3 3/4 Proz. (F. J.)

* **Hamburg**, 5. Juni. Kaffee good average Santos. (Schlußkurse.) für Sept. 28 3/4 Pf., für Dez. 29 1/4 Pf.

* **Berlin**, 5. Juni. Spiritus 50er —.—, 70er 39.70.

* **Magdeburg**, 5. Juni. (Zuckerbericht.) Kornzucker exkl. 88 Proz. —, neue —, Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendem. —.——.—, neue —.—, Nachprod. exkl. 75 Proz. Rendem. 8.85——10.10—. Ruhig. Brotraffin. 1. 25.25——.—, Brotraffin. 2. 25.—, Raffinade mit Faß 25.———25.50, Gem. Melis 1. mit Faß 24.50——.—. Ruhig. Rohzucker 1. Produkt Transito f. a. B. Hamburg für Juni 11.20— G. 11.25— Br., für Juli 11.30— G. 11.32 1/2 Br., für August 11.42 1/2 G. 11.45— Br., für Oktober-Dezember 9.95— G. 10.—— Br., für Januar-März 10.07 1/2 G. 10.12 1/2 Br. Stetig.

* **Amsterdam**, 5. Juni. Weizen für November —, für März —. Roggen für Oktober 136. für März —. Leinöl hier 20 3/4, für Juli-August 19 7/8, für Herbst 18 7/8, für Frühjahr 18 1/4. Banca-Zinn hier 70 1/2, Billiton hier 70 1/2.

* **Liverpool**, 5. Juni. (Baumwolle.) Schluß. Tageseinfuhr 14000. Umsatz 15 000 B. Fest.

* **Rotterdam**, 5. Juni. Zinn Banka prompt fl. 70 3/4.

* **London**, 5. Juni. Silber 27 3/4.

* **Glasgow**, 5. Juni. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warr 65 Sh. 1/2 d.

♂ **Heilbronn**, 5. Juni. Am 28. d. M. findet dahier der diesjährige Wollmarkt statt.

# Drahtberichte.

## Die Denkschrift zur Arbeitsschutzvorlage.

w **Berlin**, 5. Juni. Die dem Reichstage zugegangene Denkschrift zu dem Entwurf des Gesetzes zum Schutze des gewerblichen Arbeitsverhältnisses enthält drei Abschnitte. — Im ersten Abschnitt werden Berichte der Ober-Staatsanwaltschaften und Polizeibehörden über die Häufigkeit und die Schwere der vorgekommenen Ausschreitungen mitgeteilt, wobei die Schwierigkeit der Ermittelung und Beweisführung dargelegt und im einzelnen gezeigt wird, worin vorzugsweise die Ausschreitungen gegen Arbeitgeber und dritte Personen bestehen. Angefügt sind Aeußerungen der Handelskammern über die kommerziellen Folgen der Ausschreitungen. Der zweite Abschnitt handelt von den Ausschreitungen der Arbeitnehmer gegeneinander, von dem Zwang zum Anschluß an Koalitionen und zur Arbeitseinstellung, von dem Ueberwachen der Arbeitswilligen, der Arbeitsstätten und Verkehrsanlagen durch Streikposten, von den Zusammenrottungen, von der planmäßigen Organisation, vom Ueberwachungsdienst, von den Maßregeln der Behörden, der Arbeitgeber und der Arbeiter gegen den Terrorismus der Ausständigen, von dem Treiben der Agitatoren, von den Klagen aus Arbeiterkreisen über Terrorismus und Verfolgung Arbeitswilliger nach der Beendigung eines Streiks wegen Nichtbeteiligung an demselben. — Der dritte Abschnitt legt die Unzulänglichkeit der bestehenden Strafbestimmungen dar, besonders die Unzulänglichkeit des § 153 der Gewerbeordnung, der unanwendbar ist, wenn nicht die Erlangung günstigerer Lohn- und Arbeitsbedingungen bezweckt wird, unanwendbar ist, wenn nicht zum Anschluß an Verabredungen oder zur Befolgung solcher genötigt werden sollte, unanwendbar bei Ausschreitungen, die erst nach Beendigung eines Ausstandes begangen werden und wenn eine Verabredung nicht vorlag. Ferner wird die Unzulänglichkeit der Bestimmungen des Strafgesetzbuches auseinandergesetzt. Die Verfolgungen der Streikausschreitungen scheitern häufig mangels des erforderlichen Strafantrages. Ferner sei das geltende Strafrecht unzulänglich gegenüber den Einschüchterungen der Arbeitswilligen durch größere Menschenansammlungen. Die Denkschrift ist ein umfangreiches Aktenstück von über 100 Seiten.

## Der Zar über die Studentenunruhen.

w **Petersburg**, 5. Juni. Der „Regierungsbote" meldet: Nach eingehender Prüfung des Berichtes des Generaladjutanten Wannowski über die Studentenbewegung, die 3 Monate dauerte, und nach Anhörung der Berichte verschiedener Minister, befahl der Kaiser, seine kaiserliche Unzufriedenheit den zuständigen Autoritäten und dem Lehrpersonal der höheren Lehranstalten darüber auszusprechen, daß sie es nicht verstanden hätten, die erforderliche Autorität und moralischen Einfluß auf die ihnen anvertraute Jugend auszuüben und vor Beginn der Unruhen nicht mit der erforderlichen Festigkeit und Einmütigkeit die Jugend, welche sich hinreißen ließ, auf das Wesen ihres Vorgehens, sowie auf die Grenzen ihrer Rechte und Pflichten aufmerksam machten. Der Minister für Volksaufklärung und die anderen Minister, welchen die höheren Lehranstalten unterstehen, die zum Schauplatze der Unordnungen wurden, haben, wenn erforderlich, mit Strenge die ihnen unterstellten Personen zur Erfüllung ihrer Pflichten anzuhalten. Dem Beamtenpersonal der Petersburger Stadtpolizei, welches in dem Berichte Wannowskis genannt wird, muß vorgehalten werden, daß es unverständige und unzweckmäßige Vorsichtsmaßregeln zur Aufrechterhaltung der Ruhe auf den Straßen am 20. Februar traf. Welches auch immer die Unterlassungen und Fehler in dem Vorgehen der Behörden gewesen seien, jedenfalls war das Betragen der Studenten unentschuldbar, welche die Pflicht des Gehorsams und der Beobachtung der vorgeschriebenen Ordnung vergaßen, eine Pflicht, welche den Studenten auferlegt ist durch die Sorge der Regierung für ihre Bildung und ihren Unterhalt. Kein Student kann und darf sich freihalten von der Pflicht, zu studieren und Kenntnisse zu erwerben, welche für den Vaterlandsdienst nötig sind, zu dem sie sich im Interesse des allgemeinen Wohles vorbereiten. Sie zuerst müssen daher Wahrer der Ordnung sein, ohne welche Studium und Erziehung unmöglich sind. Mit der Beobachtung der Ordnung ist untrennbar die Ehre jeder Lehranstalt, jedes Gliedes derselben, jedes Zöglinges verbunden. Daher werden die Studierenden aller Hochschulen verpflichtet, zu ihrem Wohle sich jetzt der Ordnung zu unterwerfen, welche für sie festgestellt ist und ruhig zu ihrem Studium zurückzukehren. S. Majestät zweifelt nicht, daß die Eltern

---

Individualität. Wir bringen der Individualität Achtung entgegen, wenn sie unsere Achtung verdient, und wir achten das, was sich als Ausdruck guter Individualität kundgiebt. Dieser Ausdruck hat aber in vorliegendem Falle auch historische Bedeutung; diese historische Grundlage wollen Sie hervorheben und daran wollen Sie festhalten." — S. K. Hoheit sagte den Trachtenvereinen Unterstützung mit allen Mitteln zu und dankte nochmals für die Einladung. Nach erfolgter Prämiierung hielt der Herr Bürgermeister noch eine tiefdurchdachte, poesievolle Rede, welche in einem schwungvollen Hoch auf das Großh. Haus ausklang.

Nachdem die Hohen Herrschaften eine von der Stadt angebotene Erfrischung im „Hotel zum goldenen Kreuz" genommen, erfolgte die Abreise gegen 7/28 Uhr.

Inzwischen wurden auf dem Festplatze die Hammeltänze 2c. vorgeführt und bis in die späte Nacht wurde noch getanzt, gejubelt und gesungen und — getrunken. Wieviel mögen die 20 000 Fremden, welche von 17 Extrazügen hierhergebracht wurden, wohl bei der Hitze getrunken haben!

Es war ein schönes Fest, von dem man noch lange reden wird auf dem Schwarzwald und der Hauptzweck des Ganzen, den Sinn für Erhaltung unserer Volkstrachten zu stärken und alte Volkssitten neu zu erwecken, dürfte vollauf erreicht worden sein. Es wäre wünschenswert, wenn durch periodische Abhaltung derartiger Feste der Sinn für unsere alten Volkssitten und Gebräuche immer mehr gefestigt und das Interesse dafür in immer weiteren Kreisen geweckt und verbreitet würde.

## Verschiedenes.

w **Berlin**, 6. Juni. In Riekebusch bei Berlin stach ein Bauernsohn in der Trunkenheit seinen Vater mit der Düngergabel nieder und verübte dann Selbstmord, indem er den Heuboden anzündete. Die Feuerwehr fand den verkohlten Leichnam vor.

der jungen Leute und die an Jahren und Lebenserfahrung älteren Personen aller Stände es für ihre Pflicht halten werden, fest und bestimmt den Studierenden den ganzen Schaden vorzuhalten, welchen ihr unüberlegtes leichtsinniges Vorgehen sowohl für sie selbst, wie für die Ruhe der Oeffentlichkeit gab, welche empört ist über die Unruhen und Wirren unter der studierenden Jugend. Leider hat eine Gesellschaft während der Unruhen in den von Unruhen betroffenen Orten nicht nur die Anstrengungen der Regierungsbehörden zur Aufrechterhaltung der Ordnung und zur Aufklärung der verirrten und erregten Jugend nicht unterstützt, sondern sie hat vielmehr in vielen Fällen die Unruhen selbst gefördert, indem sie denselben zustimmte, dadurch die Jugend aufreizte und erregte, indem sie sich ein unangebrachtes Einmischen in die Sphäre der Regierungsmaßregeln erlaubte. Derartige Wirren können in Zukunft nicht geduldet werden, sondern müssen ohne jede Milde durch strenge Regierungsmaßnahmen unterdrückt werden. Was diejenigen Studenten angeht, welche nicht in Anschläge und Ratschläge, die einen politischen Zweck verfolgen, verwickelt sind, sondern die nur Schuld trifft als Leiter und als Teilnehmer an den vorgekommenen Unruhen, so wird es von den betreffenden Ministern abhängen, denen die Hochschulen unterstehen, sie zur Verantwortung zu ziehen, und dabei soviel wie möglich Nachsicht gegen diejenigen zu üben, deren Schuld dadurch gemildert erscheint, daß sie sich durch die allgemeine Bewegung haben hinreißen lassen.

## Die Vorgänge in Paris.

* **Paris**, 5. Juni. Als Prinz Arenberg, der Obmann des Rennkomitees am Sonntag auf dem Rennplatz in Auteuil sein Bedauern über die Vorgänge in Argenteuil aussprach, wurde er von Dupuy unterbrochen mit den Worten: „Es ist abscheulich, den Präsidenten der Republik so zu empfangen. Er war Ihr Gast!“ Prinz Arenberg, (der nebenbei bemerkt als Sportsman auch in Baden-Baden bekannt ist. D. Red.) erwiderte darauf: „Sie waren ja vorher verständigt worden, was hier geschehen sollte, Sie haben es aber nicht zu verhindern gewußt. Wir haben keine Polizei, aber Sie!“

w **Paris**, 5. Juni. Der Justizminister richtete ein Schreiben an den Präsidenten der Deputiertenkammer, worin er auf eine Stelle in dem Urteil des Kassationshofes verweist, welche die Mitteilung geheimer Aktenstücke an das Kriegsgericht von 1894 durch General Mercier betrifft. Die Regierung glaubte, der Kammer diese Mitteilung machen zu sollen, damit die Kammer entscheiden könne, ob auf Mercier der Artikel 12 des Gesetzes vom 2. August 1875 Anwendung zu finden habe, betreffend den Fall, in dem Minister wegen in Ausübung ihres Amtes begangener Handlungen persönlich verfolgt werden können.

w **Paris**, 5. Juni. (Deputiertenkammer.) Die Sitzung wurde um 2 Uhr eröffnet. Ein zahlreiches Publikum füllt die Tribünen; Senatoren und Mitglieder der Diplomatie, alle bekannten Abgeordneten sind anwesend, Dupuy und Lebret am Ministertisch. — Der Abg. Laloge (Soz.) wünscht zu interpellieren. — Dupuy nimmt die sofortige Erörterung an. — Laloge: Die Stunde zu republikanischem Handeln sei gekommen. (Lebhafter Beifall links.) Laloge fährt unter Beifall von der Linken und Unterbrechung von der Rechten fort. — Cassagnac verlangt das Wort. — Der Nationalist Aulan gestikuliert und schreit; Lasies ist bemüht, ihn zu beruhigen. — Laloge fragt den Ministerpräsidenten, ob er gewußt habe, daß gestern Kundgebungen stattfinden sollten, und zollt ferner dem Mute Loubets Anerkennung, der die Präsidentschaft in einem schweren Augenblick übernommen habe. (Beifall mit Ausnahme der Rechten.) — Der Konservative L'Argentaye: Loubet ist kein Ehrenmann; er ist ein Panamamann. — (Widerspruch links, Rufe: „Censur!“ L'Argentaye wird aufgefordert, seine Worte zurückzunehmen. Heftiger Tumult.) — L'Argentaye schreit: Die gestern in Auteuil Verhafteten sind Ehrenmänner! Der Ruf der Patrioten heißt: „Nieder mit Loubet!“ Die Linke spricht sich voller Entrüstung einmütig für die Censur mit zeitweiligem Ausschluß aus. L'Argentaye weigert sich, die Kammer zu verlassen. — Die Sitzung wird unterbrochen; die Abgeordneten werden aufgefordert, sich zurückzuziehen, damit die Entfernung l'Argentayes ermöglicht wird. Die Deputierten verlassen den Saal, die Tribünen für Presse und Publikum werden geräumt. L'Argentaye bleibt auf dem Platze, von 20 Freunden umgeben. Die Quästoren fordern ihn auf, dem Beschlusse der Kammer nachzukommen, widrigenfalls Gewalt gegen ihn angewendet werden müsse. Erst als der den Dienst in der Kammer versehende Oberst mit einer Abteilung der Garde Republiquaine eintritt, giebt l'Argentaye nach und verläßt den Saal. Als er mit seinen Freunden die Kammer verläßt, stoßen diese in den Wandelgängen wütende Rufe aus. Die Republikaner antworten mit einer Kundgebung für Loubet und die Republik. Die sozialistischen Deputierten wenden sich gegen l'Argentaye, dessen Freunde mit den Rufen: „Es lebe die Armee“ erwidern.

Die Sitzung wird wieder aufgenommen. Die Aufregung ist noch immer sehr groß. Am Regierungstisch befinden sich Dupuy, Libret, Leygues, Krantz, Delcassé, Lockroy und Guillain. Laloge fragt, welche Maßregeln die Regierung für die Zukunft treffen werde. (Wiederholter Beifall a. d. ganzen Linken.) Dupuy erwidert, nach dem gestrigen Zwischenfalle sei sein erstes Wort ein warmer achtungsvoller Gruß an Loubet. (Anhaltender Beifall.) Der Deputierte Bernard verlangt das Wort. Eine von dem Republikaner Poincaré, dem radikalen Doumergue und dem Sozialisten Viviani beantragte Adresse an Loubet wird von den Deputierten massenhaft unterzeichnet. Die Adresse lautet: „Die unterzeichneten Deputierten richten an den Präsidenten der Republik den Ausdruck der achtungsvollen Sympathie und absoluten Ergebenheit für die republikanischen Einrichtungen.“

w **Paris**, 5. Juni. Das Kammervotum betr. L'Argentaye wurde mit 400 gegen 40 Stimmen gefaßt.

w **Paris**, 6. Juni. Dupuy sagte im weiteren Verlaufe seiner Rede: Gestern habe in Auteuil die Vorhut der Reaktionären eine Kundgebung gegen den Präsidenten veranstaltet und dessen Demission verlangt. Diese Kundgebung sei um so verwerflicher, als sie einem Gaste gegenüber erfolgte. Die Vertreter der Eleganz und des guten Geschmackes hätten gezeigt, was Frankreich von ihrem Müßiggange und ihrer Faulheit zu erwarten habe. (Lebhafter Beifall.) Dupuy schließt mit der Erklärung, daß die Polizei ihre Pflicht that und er für alle Maßnahmen die Verantwortung übernehme. Wenn die Kammer der Regierung Vertrauen schenke, werde die Regierung die Republik zu verteidigen wissen. — Cavaignac erklärt, das Land sei der Republik überdrüssig. — Prinz Arenberg tadelt die gestrigen Vorkommnisse. — Dupuy nimmt eine Tagesordnung an, welche lautet, die Kammer, welche die gestrigen Kundgebungen in Auteuil brandmarkt und die Erklärung der Regierung billigt, geht zur Tagesordnung über. Diese Tagesordnung wurde mit 326 gegen 173 Stimmen angenommen. Die Kammer bespricht sodann den Deroulededprozeß. Bezüglich der Verfolgung des Generals Mercier wird die Vertagung der Angelegenheit angenommen, bis das Kriegsgericht in Rennes sein Urteil gefällt habe.

w **Paris**, 6. Juni. In den Wandelgängen der Kammer äußern die gemäßigten Deputierten mit großer Vorsicht ihre Ansicht über die von der Regierung ergriffenen Maßnahmen. Sie erkennen einmütig an, daß die Maßregel betr. Merciers von hoher Bedeutung sei und daß sie, obgleich seit einigen Tagen zu erwarten, doch eine große Ueberraschung hervorgerufen habe.

w **Paris**, 5. Juni. Im heutigen Ministerrat im Elysee wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Generaladvokat Lombard, der öffentliche Ankläger im Prozesse Deroulede, wird seines Postens enthoben, und Tardif, Vorsitzender in demselben Prozeß, wird vor den Obersten Gerichtshof für richterliche Beamte gestellt. Kriegsminister Krantz ordnete die Untersuchung gegen Esterhazy an, weil dieser sich ein zu einem Geheimaktenstück gehöriges Aktenstück verschaffte und davon Gebrauch machte. Krantz beauftragte General Duchesne, die von General Pellieux am 8. März 1899 verlangte Untersuchung über die Art, wie dieser das einleitende Verfahren im Prozeß Esterhazy leitete, zu eröffnen. Die neunte Infanteriedivision, Garnison Paris, zu welcher die Brigade Rogets gehört, wird nach Orleans verlegt; dafür kommt die zehnte Division von Orleans nach Paris.

w **Paris**, 5. Juni. Der gestern bei den Kundgebungen in Auteuil verhaftete Leutnant Guelard wird nicht nur wegen aufrührerischer Rufe, sondern auch wegen, am Chef der Munizipolpolizei, Touny, begangener Thätlichkeiten angeklagt. — Der Zustand des Polizeioffiziers Grillieres ist sehr ernst, dagegen giebt das Befinden Tounys zu keinen ernsten Besorgnissen Anlaß.

w **Paris**. 5. Juni. Betreffs der Generale Boisdeffre und Gonse wurde noch keine Entscheidung getroffen. Die Regierung wartet behufs Beschlußfassung das Ergebnis der gegen du Paty de Clam eröffneten Untersuchung ab.

* **Paris**, 5. Juni. Madame Dreyfus erhielt ein Telegramm aus Cayenne, worin ihr ihr Gatte mitteilt, er sei zur Abreise bereit und sehne sich, sie und die Kinder wieder zu sehen.

w **Paris**, 5. Juni. Infolge der Verhaftung des Grafen Dion, des Präsidenten des französischen Automobilklubs, wurde gestern dieser Cercle auf dem Eintrachtsplatze polizeilich geschlossen. Der Polizeikommissär Cochefert begab sich um 3 Uhr nach dem Eintrachtsplatze und ließ das Klublokal räumen und die Thüren mit Siegeln versehen. Weitere polizeiliche Vorsichtsmaßregeln wurden namentlich auf dem Eintrachtsplatze, in den Elysäischen Feldern und dem Tuilerienpark getroffen, um jede Kungebung zu verhindern.

w **Paris**, 6. Juni. Haussuchungen wurden vorgenommen beim Athletenklub von Poteaux, beim Grafen Christiani und bei Dion. Der Polizeipräfekt wies den Gefängnisdirektor an, niemand zu den Verhafteten zu lassen.

## Das Ende der Verbannung.

w **Fort de France** (Martinique), 6. Juni. Das Depeschenboot verließ gestern Cayenne zur Fahrt nach der Teufelsinsel. An Bord befinden sich der Gefängnisdirektor und der Kommandeur der Marine-Artillerie, welche von der französischen Regierung beauftragt sind, Dreyfus amtlich von der Revision seines Prozesses in Kenntnis zu setzen.

w **Cayenne**, 6. Juni. Dreyfus wurde gestern der Militärbehörde übergeben. Bis Donnerstag abend bleibt er auf der Ile royale und wird dann an Bord des „Sfax“ in See gehen.

w **Wien**, 6. Juni. Die Tagung des niederösterreichischen Landtages wurde heute vom Landmarschall mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser geschlossen.

w **Bern**, 5. Juni. Die Bundesversammlung trat zur ordentlichen Sommertagung zusammen. Der Nationalrat wählte Heller-Luzern (radikal) zum Präsidenten, Cramer-Frei-Zürich (liberal-konservativ) zum Vize-Präsidenten. Der Ständerat wählte zum Präsidenten Simon-Tessin (radikal), Robert-Neuenburg (radikal) zum Vizepräsidenten.

w **Reichenberg** (Böhmen), 6. Juni. In Kriesdorf verübten gestern nacht kroatische Bahnarbeiter Ausschreitungen, wobei ein Bürger erstochen, ein anderer schwer und zwei leicht verletzt wurden. 3 Arbeiter wurden verhaftet. Einer ist flüchtig.

w **Mandal** (Norwegen), 6. Juni. Der aus Island eingetroffene Kapitän des Dampfers „Vaagen“ berichtet: 2 Knaben hätten am 14. Mai in Nord-Island eine in Kork eingelegte Kapsel aufgefunden, worin ein Zettel, datiert vom 11. Juli 1897, dem Tage des Aufstieges Andrees mit den Namen Andree, Strindberg und Fränkel enthalten gewesen sei. Der Zettel trug folgende Mitteilung: Alles wohl; ausgeworfen bei 81 Grad Länge, Breitengrad unbekannt. (Mit Vorsicht aufzunehmen. D. Red.)

w **London**, 6. Juni. (Unterhaus.) Kitchener und Roberts sind auf der Pairstribüne anwesend. Balfour erklärt: Da die Friedenskonferenz die Geheimhaltung der Verhandlungen beschlossen habe, so könne er keine Erklärungen über die den britischen Delegierten hinsichtlich der Dum-Dum-Geschosse gegebenen Weisungen geben. Balfour kündigt an, er werde am Donnerstag ein Dankesvotum für die Offiziere und Mannschaften, welche am Sudanfeldzuge teilgenommen haben, beantragen. Hamilton erklärt, der Gebrauch der Dum-Dum-Geschosse in Indien sei durch die Erfahrung begründet, da die früher gebräuchlichen Geschosse die sie benützenden Truppen nicht genügend schützten. Seit dem verflossenen Herbste stelle die indische Regierung Versuche an mit einem neuen Geschosse, welche aber noch nicht abgeschlossen seien.

w **Bloemfontein**, 6. Juni. (Reuter.) Präsident Krüger und Milner setzten gestern früh die Besprechungen fort.

Verantwortlicher Redakteur: J. V.: Moritz Schäfer.
für den Anzeigenteil: Ludwig Lorbach in Karlsruhe.

**Witterungsbeob.** der meteor. Stat. **Höchenschwand, 1013,1 m** ü. d. M.
(Nachdruck verboten.)

| | Barometer mm | Wind | Himmel | Temperatur C. | Rel. Feuchtigk. % |
|---|---|---|---|---|---|
| 5. Juni, nachts 9½ Uhr | 683,4 | N. leicht | heiter | +16,6 | |
| 6. Juni, morgens 7½ Uhr | 683,9 | NO. lf. Zug | „ | +18,2 | 64% |

Niederschlagsmenge am 5. Juni 0 mm. Höchste Temperatur am 5. Juni + 23°; niedrigste in der folgenden Nacht + 14°. Gestern keine Niederschläge. Alpen nicht sichtbar; Thal dunstig.

* Bremen, 2. Juni. Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der Brasil- und La Plata-Linien: Angekommen: Aachen am 1. Jui in Bremerhaven — Der Linien nach Ostasien und Australien: Prinz Heinrich am 2. Juni in Antwerpen; Nünberg am 1. Juni in Havre; Darmstodt am 1. Juni in Antwerpen.

### Eheschließungen.

Karlsruhe, 3. Juni. Robert Stein von Hückeswagen, Fabrikdirektor in Neustadt a. H., mit Frieda Gilly von Dürrheim; Max Streib von Durlach, Cementeur hier, mit Marie Kohl von Oos; Karl Mössinger von Straßburg, Siebmacher hier, mit Josefine Neu von Diedenhofen; Albert Stoll, Fabrikarbeiter von hier, mit Christine Jung von Feuerbach; Eduard Brecht von Bahnbrücken, Steinhauer hier, mit Karoline Laufer von Riedböhringen; Paul Kratzer von Sandweier, Cementarbeiter hier, mit Anna Schopp von Durmersheim; Georg Groke von Jauer, Schlossermeister hier, mit Wilhelmine Kobold von Eppingen; Albert Schwendemann von Rastatt, Kaufmann hier, mit Anna Zopf von Gondelsheim.

### Gestorben.

Ulm, 2. Juni. Aug. Burkard, 62 J.
Ueberlingen, 1. Juni. Franziska Gresser, geb. Muffler.
Ettlingen, 1. Juni. Alphons Büchler, 20 J.
Engen, 2. Juni. Josef Seger. Maler, 73 J.
Schopfheim, 2. Juni. Maria Magd. Maurer, geb. Ling, 85 J.

*Zürich's weltberühmte*
**Seidenstoffe** 192—11
neueste, modernste Genres in gewähltesten Dessins, schwarz, weiß und farbig, erhalten Sie direkt porto- und zollfrei in's Haus zu wirkl. Fabrikpreisen. Tausende von Anerkennungsschreiben. Muster umgehend.
Seidenstoff-Fabrik-Union
**Adolf Grieder & Cie., Zürich** (Schweiz).
Königl. Hoflieferanten.

**Hunyadi János**
(Saxlehner's Bitterquelle)
Von der ärztlichen Welt mit Vorliebe und in mehr als 1200 Gutachten empfohlen.
Dieser seit 35 Jahren bewährte und beliebte Naturschatz geniesst einen Weltruf wegen seiner sicheren, gleichmässigen, angenehmen und absolut unschädlichen Wirkungsweise.
*Nur echt, wenn auf der Etiquette mit rothem Mittelfelde die Firma ersichtlich:*
*„Andreas Saxlehner“.*
Erhältlich in den Apotheken, Droguenhandlungen und allen Mineralwasserdepôts. 2417.20.2

Warnung vor Fälschung!
Man verlange ausdrücklich
**Dr. Hommel's Haematogen**
(Schutzmarke: säugende Löwin)
und weise Nachahmungen zurück. 77.26.23

# Frankfurter Börsenkurse vom 5. Juni 1899.

| Staatspapiere. | In Proz. Pap. | G. |
|---|---|---|
| Deutsche 3½ % (abg.) Reichs-Anl.M. | 100.80 | 100.80 |
| „ 3½ „ „ | 100.80 | 100.80 |
| „ 3 „ „ | 92.00 | 91.80 |
| Preuß. 3½ % (abg.) kons. St.-A. „ | 100.60 | 100.70 |
| „ 3½ „ „ | 100.60 | 100.60 |
| „ 3 „ „ | 92.00 | 92.10 |
| Baden 3½ Obl. . . fl. | 98.80 | 99.00 |
| „ 3½ dto. . . M. | 100.00 | 100.00 |
| „ 3½ v. 86 (abg.) „ | 100.00 | 100.00 |
| „ 3½ v. 1892 u. 94 „ | 100.00 | 100.00 |
| Bayern 4 Abl.-R. . fl. | 101.40 | 101.50 |
| „ 3 E.-B.-Obl. M. | 90.10 | 90.10 |
| 3½ Fürstl. Isenbg. und Büd.-Birstein v. 1887 „ | — | — |
| Hamb. 3½ St.-Rente „ | 101.30 | 101.30 |
| Gr. Hessen 4 St.-R. „ | 101.30 | 101.30 |
| Württ. Obl. 4 v. 75,80 „ | 99.10 | 99.10 |
| „ „ 4 v. 81,83 „ | 99.00 | 99.10 |
| „ „ 4 v. 85u.87 „ | 99.40 | 99.40 |
| „ „ 4 v. 1891 „ | 101.50 | 102.00 |
| „ „ 3½ v. 88u.89 „ | 99.40 | 99.40 |
| „ „ 3½ v. 1893 „ | 100.00 | 100.10 |
| „ „ 3½ v. 1894 „ | — | 99.50 |
| Finnländ. 4 Obl. v. 82 R. | — | — |
| „ 4 „ „ 89 „ | 96.20 | 96.20 |
| Griech. E.-B. v. 80 stfr. | 43.50 | 44.00 |
| Italien. 4 Rente . Lr. | 95.40 | 95.40 |
| Italiener 4 Rente Lr. | 93.30 | 93.60 |
| „ 4am. v. 89 S. III u. IV | 93.50 | 93.50 |
| Oest. 4 Goldrente . fl. | 101.70 | 101.80 |
| „ E.-B.-St. St. f. i. G. | 101.20 | 101.20 |
| „ 5¼ E.-B. St. Sch. S. | 116.60 | 116.60 |
| „ 4½ Silber-Rente fl. | 99.80 | 99.80 |
| „ 4½ Papierrente fl. | 100.50 | 100.50 |
| „ 5¼ E.-B.-Staatssch. | 126.00 | 126.10 |
| Portugiesen 4½ St.-Al. | 39.70 | 39.70 |
| dto. v. 91 (Tab.-Anl.) | 97.00 | 97.00 |
| dto. 3% . . . fl.) | 26.50 | 27.50 |
| Rumän. amt. 5 Rte. 81/88 | 101.40 | 101.40 |

| | | |
|---|---|---|
| Rumän. 4 am. Rt. v. 90 | 92.40 | 92.40 |
| „ 4 „ „ v. 94 | 92.40 | 92.40 |
| Russ. Cons. v. 80 Rbl. | 101.20 | 101.30 |
| 4 „ Goldanl. v. 1889 | — | 101.90 |
| 4 „ Cs.-E.-B. S. 1,2,89 | — | 100.80 |
| 4 „ Cons. E. S. 3 v. 91 | — | — |
| 4 „ Goldanl. E. 2 v. 90 | — | 100.60 |
| 4 „ Staatsr. v. 94 | 100.50 | 100.50 |
| 3½ „ Goldanl. v. 94 | 97.30 | 97.40 |
| Schweden 3½ v. 80 M. | 99.00 | 100.10 |
| „ 3½ v. 86 „ | 97.80 | 97.80 |
| „ 3½ v. 90 „ | — | 98.00 |
| „ 3 . . „ | — | 95.00 |
| 4 Serb. amort. v. 1895 | 63.70 | 63.80 |
| 4 Span. ausl. v. 1882 | 59.40 | 64.50 |
| Ungarn 4 Goldrente fl. | 100.20 | 100.20 |
| 4 Ungar. Staatsr. Kr. | 97.20 | 97.30 |
| 4½ „ E.-A. 89 Gold | 101.90 | 101.90 |
| 4½ „ E.-A. 89 Silb. | 100.80 | 100.90 |
| Argentinier 5 Goldanl. | 86.50 | 86.50 |
| 6% Chinesische Anleihe | 106.70 | 106.70 |
| 5½ „ „ | — | 104.00 |
| 4 Egypt. unific.-Obl. | 107.20 | 107.30 |
| 6 Mexiko Anleihe v. 88 | 102.10 | 102.10 |

**Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.**

| | | |
|---|---|---|
| 3½ Frankfurt a. M. Lit. R. (abg.) | 97.70 | 97.70 |
| 3 Baden-Bad. v. 1886 | — | — |
| 3½ „ von 98—1903 | 96.80 | 97.00 |
| 3½ Freiburg i. B. Obligationen von 1888 | — | 99.30 |
| 3½ dto. v. 98—1902 | — | 100.40 |
| 3½ Heidelberg v. 1894 | — | — |
| 3 Karlsruhe von 1886 | 89.20 | 90.50 |
| 3 „ von 1889 | — | 90.50 |
| 3 „ von 1896 | — | — |
| 3 „ von 1897 | 90.20 | 89.20 |
| 3½ Lahr von 1889 | — | — |
| 3½ Mannheim v. 1888 | — | — |
| 3½ „ v. 1895 | — | — |
| 3½ „ 1898—1902 | — | 96.30 |

| | | |
|---|---|---|
| 3½ Stadt Pforzh. M. | — | 98.50 |
| 4½ Stadt Bukarest M. | — | — |
| 4 dto. Lissabonn v. 86 | 71.30 | 71.30 |
| 4 dto. Rom i. G. stl. | 97.30 | 97.30 |
| gr. Serie II—VIII | 97.30 | 97.30 |

**Vollbezahlte Bank-Aktien.**

| | | |
|---|---|---|
| Deutsche Rchsb. 3½% | 154.50 | 154.50 |
| Frankfrt. Bank M. 4% | 199.50 | 200.00 |
| Badische Bank . 4% | — | 121.00 |
| Berliner Hdlsges. 4% | — | 174. |
| Darmstädt. Bk. M. 4% | 153.90 | 153.90 |
| Deutsche Bank . 4% | 210.20 | 210.20 |
| Deutsche Vereinsb. 4% | 121.60 | 121.70 |
| Disk.-Komm.-Ant. 4% | 197.70 | 197.70 |
| Dresdener Bank 4% | 165.70 | 165.70 |
| Mitteld. Kreditb. 4% | 118.00 | 118.00 |
| Natibk. f. Deutschl. 4% | 148.50 | 148.50 |
| Oberrhein. Bank 4% | 126.00 | 126.00 |
| Pfälzische Bank 4% | 140.10 | 140.10 |
| Rheinische Kreditbk. 4% | 146.00 | 146.00 |
| Süddeutsche Bank 4% | 106.60 | 106.60 |
| Württ. Notenbank 4% | 112.90 | 112.90 |
| „ Vereinsb. 5% | 149.20 | 149.20 |
| Oesterr. Ungar. Bk. 5% | 152.60 | 152.60 |
| „ Kredit-Bk. 5% | — | 231.30 |
| Wiener Bankverein 5% | 139.80 | 139.80 |

**Industrie-Aktien.**

| | | |
|---|---|---|
| D. Metallpatronenfbr. | — | 331.00 |
| Köln-Rottweil. Pulver | — | — |
| Bad. Anil.-u. Soda-F. 5 | — | 438.00 |
| Bad. Uhrenfabr. Furtw | — | 47.00 |
| Bad. Zuckerf. Wagh. 5% | 63.40 | 63.40 |
| Ettlinger Spinnerei | — | 118.70 |
| Farbwerke (Höchst) 5 | — | 421.50 |
| Karlsr. Maschinenb. 5 | — | 274.50 |
| Masch.-Fbr. Gritzner 4 | 205.20 | 205.20 |
| Verein disch. Oelfbr. 4 | 113.50 | 113.50 |
| Zellstoff-Fk. Waldhof 4 | 269.70 | 269.70 |

**Aktien inländischer Transport-Anstalten.**

| | | |
|---|---|---|
| Ludwigsh.-Berbach 4% | 239.00 | 240.70 |
| Pfälzische Max 4½% | 153.00 | 153.00 |
| Pfälzische Nord 4% | 139.80 | 141.50 |
| Nordb. Lloyd . 4% | 122.80 | 122.80 |

**Aktien ausl. Transp.-Anst.**

| | | |
|---|---|---|
| Oest.-Ung. Staatsb. 5 | — | 153.50 |
| Oest. Südb. (Lomb.) 5 | — | 29.00 |
| Gotthardb. 500 Fr. 4% | — | 146.00 |
| Ital. Mittelm. L. 500 4 | 110.80 | 111.10 |
| Westsizilian. E.-B. 4% | 48.50 | 48.40 |
| La Veloce Bzg.-A. 5% | — | 68.00 |
| dto. St.-A. 4% | 69.90 | 70.00 |

**Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.**

| | | |
|---|---|---|
| 4 Pfälzische . . . | 101.50 | 101.50 |
| 3½ Pfälzische . . . | 97.50 | 97.50 |
| 3½ „ conv. . | 97.40 | 97.40 |
| 5 Albrecht, steuerfrei | — | 111.80 |
| 4 Böhm. Nord i. G. | 100.30 | 100.30 |
| 4 Elisabeth, steuerpfl. | 97.60 | 98.10 |
| 4 „ steuerfr. | 100.80 | 101.00 |
| 4 Franz Josef „ | 99.10 | 99.10 |
| 4 Mähr. Grzb. v. 95 | 98.90 | 98.90 |
| 5 Oest. Nrdw. Obl. 74 | 112.60 | 112.60 |
| 5 dto. Lit. B. fl. | 109.60 | 109.60 |
| 5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl. | 104.30 | 104.30 |
| 4 „ „ M. | 98.10 | 98.20 |
| 3 „ „ Fr. | 71.70 | 71.80 |
| 5 „ Ungar. Stsb. | 112.00 | 112.00 |
| 4 „ von 1883 M. | 101.20 | 101.20 |
| 3 „ I.—VIII. Em. | 91.10 | 91.10 |
| 3 „ IX. Emmiss. | 89.70 | 89.80 |
| 3 „ von 1885 Fr. | 88.10 | 88.20 |
| 3 „ Erg.-Netz „ | 90.80 | 90.90 |
| 3 „ von 1895 stfr. | 84.70 | 85.00 |
| 3 Prag-Dux v. 1896 | 81.10 | 81.20 |
| 3 Raab-Oed.-Ebenf. M. | 78.60 | 78.60 |
| 3 dto. v. 1891 | — | 77.00 |
| 4 Rudolf . . stfr. fl. | 98.60 | 98.60 |
| 4 „ (Salzkgtb.) M. | 100.90 | 101.00 |
| 5 Ungarische Galiz. fl. | 107.80 | 108.00 |
| 5 Vorarlberg . stfr. | 98.30 | 98.30 |
| 3 Ital. Eisb. S. A—E | 60.10 | 60.20 |

| | | |
|---|---|---|
| 3 Livornes L. C, D. u. D² | 62.00 | 62.20 |
| 3 Südital. E.-B. (Mer.) | 63.20 | 63.30 |
| 5 Toskanische C. Fr. | 99.20 | 99.20 |
| 5 Westfic. E. v. 79 strf. | 101.60 | 101.60 |
| 4 Russ. Südwest E.-B. | 100.40 | 100.40 |
| 4 Wladikawkas E.-B. | 100.20 | 100.30 |
| Anatol. E.-B.-Obl. i. G. | — | 99.30 |
| Oeste de Minas E.-B. | 62.90 | 62.90 |
| 5 California u. Oregon | 105.10 | 105.20 |
| 6 Pac. of Mis. Konsol. | — | 119.00 |
| Southern Pac. of Calif. | 115.50 | 115.50 |
| West. N.-York P. I. M. | 107.10 | 107.10 |
| | 111.30 | 111.30 |

**Pfandbriefe.**

| | | |
|---|---|---|
| 4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27 | 101.00 | 101.00 |
| 3½ dto. S. 28, 30 u. 33 | 96.40 | 96.40 |
| 4 Hamb. Hyp.-B. S. 141 —250 (unk. b. 1900) | 100.00 | 100.00 |
| 3½ Meining. Hypthbk. | — | 95.80 |
| 4 dto. (unk. b. 1900) | — | 100.30 |
| 3½ dto. (unk. b. 1905) | — | 96.80 |
| 4 Pfälz. Hyp. („ „ 1898) | 100.40 | 100.40 |
| 3½ dto. . . . . | — | 96.80 |
| 4 Preuß. C.-B.-Kr. 1890 (unk. b. 1900) | 100.30 | 100.30 |
| 3½ „ C.-B.-Kr. 1886 | 95.10 | 95.10 |
| 3½ „ C.-B.-Kr. 1889 | — | 95.10 |
| 3½ dto. 94 unk. b. 1900 | 95.20 | 95.10 |
| 3½ dto. 96 „ „ 1906 | — | 97.00 |
| 4 Preuß. Hyp.-Vers. Bf. | 100.20 | 100.30 |
| 3½ „ Vers.-A.-G. . | — | 96.10 |
| 3½ „ Pfdbr.-Bk. E. XVII unk. b. 1905 | 95.80 | 95.80 |
| 3½ Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908 | 97.70 | 97.80 |
| 4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908 | 102.50 | 102.50 |
| 4 Württ. Hypothekenb. | 100.80 | 101.50 |
| 3½ dto. . . . . | 95.40 | 95.40 |
| 3½ dto. S. 69—82 | — | 96.30 |
| 4 Südd. B.-Kr. Mnch. | 100.20 | 100.20 |
| 4 Allg. Elektr.-G.-Obl. | 100.70 | 100.70 |

| | | |
|---|---|---|
| 5 Dortmund Union.-H. | — | — |
| 4% Eisenbahnrentenb. | 102.20 | 102.20 |
| 3½ Kleinb.-Obl. Preuß. Pfdb.-Bk. unk. 1904 | — | — |
| 4% Kleinb.-Obl. Preuß. Pfdb.-Bk. unk. 1908 | — | — |

**Verzinsliche Lose.**

| | | |
|---|---|---|
| 4 Badische Prämien . | 143.10 | 143.10 |
| 4 Bayerische Prämien | 172.00 | 172.00 |
| 5 Donauregulierung . | 132.20 | 132.20 |
| 3½ Köln-Mindener . | 137.50 | 137.50 |
| 3 Madrider 100 Fr. . | 43.10 | 43.10 |
| 4 Meininger Präm.-Pf. | 135.90 | 136.00 |
| 4 Oesterr. v. 1854 . | 194.00 | 194.00 |
| 5 „ v. 1860 . | 146.50 | 146.50 |
| 3 Oldenburger . . . | 131.00 | 131.00 |
| 3 Türken Fr. 400. . | 131.80 | 133.00 |

**Unverzinsliche Lose.**

| | | |
|---|---|---|
| Ansbach-Gunzh. fl. 7 | 39.00 | 39.00 |
| Augsburger . . fl. 7 | 24.90 | 25.00 |
| Braunschweig Thlr. 20 | — | 125.10 |
| Finnländer Thlr. 10 | — | 64.00 |
| Freiburg (Kant.) Fr. 15 | 26.30 | 26.30 |
| Mailänder . Fr. 45 | — | 47.90 |
| „ . Fr. 10 | 13.80 | 13.80 |

| | | |
|---|---|---|
| Meininger . fl. 7 | 24.20 | 24.30 |
| Neuchateler . Fr. 10 | — | 28.00 |
| Oesterr. v. 1864 fl. 100 | — | 336.00 |
| „ Kred. v. 58 „ 100 | — | 350.50 |
| Pappenh. Gräfl. „ 7 | — | 25.00 |
| Schwedische Thlr. 10 | — | — |
| Ungar. Staats fl. 100 | — | 293.00 |
| Venetianer . Lire 30 | 23.70 | 23.80 |

**Verfallene Coupons.**

| | | |
|---|---|---|
| Amerik. Unit. St.-Obl. . . | | 4.17— |
| dto. Eisenbahn . . . . | | 4.17— |
| Belgische . . . . Fr. | 100 | 80.40 |
| Franz. . . . . „ | 100 | 80.60 |
| Oesterr. ö. W. . . fl. | 100 | 169.20 |

**Geld-Sorten.**

| | | |
|---|---|---|
| 20 Franken-Stücke . | 16.23 | 16.19 |
| Dollars in Gold. . . | 4.21 | 4.17 |
| Engl. Sovereigns . . | 20.40 | 20.36 |

**Papier-Geld.**

| | | |
|---|---|---|
| Amer. (kl. Grenb.) p. D. | — | 4.17— |
| Franz. Banknoten. . | — | 81.10 |
| Oesterr. 100 fl. Bankn. | — | 169.5[illegible] |
| Russ. Banknot. p. S. R. | — | — |

**Wechsel.**

| | | Kurze Sicht. | 2½—3 Monate |
|---|---|---|---|
| Amsterdam . . . . . | fl. 100 | 168.30 | — |
| Antwerpen-Brüssel . . . | Fr. 100 | 80.95 | — |
| Italien . . . . . | Lire 100 | 75.60 | — |
| London . . . . . | Lstr. 1 | 20.440 | 20.45 B 20.41 G |
| New-York (3 Tage Sicht) | D. 100 | — | — |
| Paris . . . . . | Fr. 100 | 81.10 | — |
| Schwz. Bkplätze. . . . | Fr. 100 | 80.70 | — |
| Wien ö. W. . . . . | fl. 100 | 169.60 | — |
| dto. . . . . | m. S. | — | — |

Reichsbank-Diskonto . . . . . 4%

**Prämien-Erklärung:** 27. Juni. 28. Juli. **Abrechnungstage:** 29. Jun 31. Juli

Das beste und berühmteste Toiletpuder ist

**La VELOUTINE**

Spezielle Poudre de Riz mit Bismuth bereitet

Von CH. FAŸ, Parfumeur, 9, Rue de la Paix, Paris

34.26.16

# Stadtgarten.

**Mittwoch den 7. Juni.**

**Aus Anlass der höchsten Anwesenheit des „Prinz-Regenten Luitpold von Bayern“**

## Großes Extra-Militär-Konzert,

gegeben von der Kapelle des

**Badischen Leib-Grenadier-Regiments.**

Königlicher Musikdirektor **Adolf Boettge.**

**Reichhaltiges Programm.**

**Anfang der ersten Abteilung nachmittags 4 Uhr.**
**„ „ zweiten „ abends 7 „**

**Eintritt:** { Abonnenten 30 Pfg. / Nichtabonnenten 50 Pfg.

3179.1

---

# Liederhalle Karlsruhe.

Die verehrlichen Vereinsmitglieder werden freundlichst eingeladen, sich behufs Beteiligung an dem festlichen Empfang

**Seiner Königlichen Hoheit des Prinzregenten**

**Luitpold von Bayern,**

**des hohen Gastes unseres durchlauchtigsten Protektors,**

**Mittwoch den 7. ds. Mts., vormittags ½12 Uhr,**

im **Vereinslokal** zahlreich einzufinden. — Anzug: Promenadeanzug. 3178

**Der Vorstand.**

---

**Landwirtschaftliche**

# Wander-Ausstellung,

**Frankfurt a. M. 8. bis 13. Juni 1899.**

Pferde, Rinder, Schaf, Schweine, Ziegen, Geflügel, Fische, Bienen, Samen und Pflanzen, Molkereierzeugnisse, Wein, Dünge- und Futtermittel, Maschinen und Geräte, auch neue Erfindungen.

**Zahlreiche Geld- und Ehrenpreise.**

**Täglich Vorführungen der Tiere.**

**Eintrittspreise:** Dauerkarten . . . 10 M. 9. und 10. Juni je 2 M.
8. Juni (Eröffnung). 3 M. 11., 12. und 13. Juni je 1 M.

**Vom 7. bis 15. Juni gelten einfache Fahrkarten nach Abstempelung auf dem Ausstellungsplatze auch für die Rückfahrt.** 2830.2.2

**Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft.**

---

Wegen Umbau und Umzug

# Preisermässigung

von 10—30% gegen Baarzahlung bei Einkäufen von Mk. 1.— an auf alle

**Modeartikel**

unseres Lagers.

***Gebr. Ettlinger,***

*Gr. Hoflieferanten,*

***Kaiserstrasse 199.***

Telefon 528. 3081.2.2

---

26.104.46

---

# JUL. ZINK,

**Kunst-Färberei und chemische Wascherei,**

Erbprinzenstr. 40, **Karlsruhe,** Eingang Karlstr., 23 Rheinstrasse 23.

**Chemische Wascherei jeder Art Herren- und Damengarderobe, Dekorationsstoffe etc.**

**Färberei von Möbelstoffen, Herren- und Damenkleidern.**

Druckerei und Dekatur. 3109.5.1

**Solide, rasche und billige Bedienung.**

---

# Pension St. Leonhard,

**Ueberlingen a. B.**

Als prächtig gelegene **Luftkurstation** empfehle ich mein gut eingerichtetes Haus aufs Beste. **Gute Küche, reine Weine** und **Biere, aufmerksame Bedienung.** — Gelegenheit zur Milchkur. — Civile Preise. — Familien besonders empfohlen. — Pensionspreis nach Uebereinkunft.

Man verlange den Prospect von der Eigenthümerin

2734.5.4 **Emilie Lang Wtw.**

---

# Zur Reise und zu Gebirgstouren

**ist die richtige Auswahl der Kleider von besonderer Wichtigkeit. Der echte Loden,** aus reiner Schafwolle, ist außerordentlich dauerhaft; in **Sommerqualität** leicht, doch genügend warm; **im präparierten Zustand** undurchlässig für Regen, doch sehr porös zur Luftcirculation; in **Farben** praktisch und dauerhaft den Erfordernissen der Reise entsprechend. **Der echte Damenloden,** aus ebenfalls reiner Schafwolle, kann trotz aller Bemühungen nicht durch die Modeartikel als Covercoat, Damentuche 2c. verdrängt werden, da er weit dauerhafter, billiger und praktischer, besonders für die Reise und als Hauskleid ist.

Meine Fabrik, **die älteste Lodenfabrik in Deutschland,** produziert als Spezialität vorgenannte Loden und verarbeitet selbe in eigener Schneiderei zu **compl. Reise-** und **Gebirgsanzügen,** sowie **Havelocks** und **Wettermäntel** 2c. für **Herren und Damen.**

**Präparierte wasserdichte Loden** wurden von meiner Fabrik im Jahre 1878 als die Ersten in Deutschland eingeführt und seither durch viele tausende von Anerkennungsschreiben ausgezeichnet.

**Ueber meine hier nicht genannten Fabrikate,** sowie mein reichhaltiges Devot in **Lodenhüten und Touristenartikel** gibt der illustr. Preiscourant (gratis und franko) vollst. Aufklärung.

**Münchner Lodenfabrik, Joh. Gg. Frey,** **München, Windenmacher- u. Maffeistr.**

## Warnung. Warnung. Warnung.

Von vielen meiner verehrten Kunden kommen mir seit längerer Zeit Berichte zu, daß in versch. Gegenden Deutschlands, namentlich Elsaß und Rheinland Personen, als Vertreter meiner Fabrik sich ausgebend, Loden meterweise verkaufen und durch schlechte Ware und unrichtige Maaße die Käufer schädigen. Erlassene Warnungen, sowie Anzeigen bei den Polizeibehörden sind bis jetzt erfolglos gewesen, weßhalb ich meine verehrten Kunden bitte, derartige Hausierer sofort bei der Polizei anzuzeigen, da es sich nur um betrügerische Manipulationen handeln kann, nachdem **keine Reisenden** für mein Geschäft thätig sind.

Für jeden verfolgbaren Fall ist

**eine Belohnung von Mk. 100.—**

ausgesetzt. 1602.5.4

---

Viel Aerger und Verdruß sparen Sie, wenn Sie Ihr Rad mit

# Continental Pneumatic

montieren lassen.

Continental-Pneumatic ist ein erstklassiges Product aus bestem Gummi und Gewebe, von Fachleuten richtig construiert und darum bekannt als der vollkommenste abnehmbare Radreifen.

2551.1

**CONTINENTAL CAOUTCHOUC & GUTTAPERCHA COMPAGNIE, HANNOVER.**

---

# Laden,

ein großer und ein kleinerer, mit Nebenräumen und event. mit Wohnung, sind Kaiserstraße 109, Schattenseite per 1. Oktober, zu vermieten. 3102.3.2

Näheres Kaiserstr. 161 III.

---

# Weinhandlung von W. Kronenwett,

**64 Hirschstraße 64,**

empfiehlt sein **reich assortiertes Lager** in 3165.6.1

***Weiss- und Rotweinen.***

**Proben stehen zu jeder Zeit gratis zu Diensten.**

---

**Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.**

Das bestehende Bahnwartshaus auf Wartstation Nr. 11 der Rheinthalbahn, am nördlichen Ende des Bahnhofs Schwetzingen, soll auf Abbruch zu Eigentum vergeben werden.

Plan und Bedingungen liegen auf diesseitigem Hochbaubüreau zur Einsicht auf und sind Angebote mit der Aufschrift „Bahnwartshaus Station 11 der Rheinthalbahn, betr.“ längstens bis

**Samstag den 10. Juni d. J., morgens 9 Uhr,**

bei mir einzureichen. 3096.2.2

**Heidelberg,** den 29. Mai 1899.

Der Großh. Bahnbauinspektor II.

---

**Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.**

**Bauarbeitenvergebung.**

Zur **Herstellung eines Aufenthaltsgebäudes** bei dem neuen Maschinenhaus in **Appenweier** sind nachbenannte Arbeiten in den beigesetzten Voranschlagsbeträgen im öffentlichen Verdingungswege zu vergeben: 3146.2.1

| | | |
|---|---|---|
| I. | Grab- und Maurerarbeiten | 5403 M.— |
| II. | Steinhauerarbeiten | 267 „ |
| III. | Gipserarbeiten | 576 „ |
| IV. | Zimmerarbeiten | 2956 „ |
| V. | Parkettbodenherstellung | 993 „ |
| VI. | Schreinerarbeiten | 477 „ |
| VII. | Glaserarbeiten | 274 „ |
| VIII. | Schlosserarbeiten | 273 „ |
| IX. | Blechnerarbeiten | 309 „ |
| X. | Tüncherarbeiten | 387 „ |

Pläne und Bedingungen können an Werktagen auf diesseitigem Geschäftszimmer eingesehen werden, woselbst auch die Angebotsformulare zu erheben sind.

Die Angebote sind verschlossen, portofrei und mit der Aufschrift „Aufenthaltsgebäude“ versehen bis längstens

**Donnerstag den 15. Juni d. J.** vormittags 9 Uhr.

bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Zuschlagfrist 3 Wochen.

**Offenburg,** den 2. Juni 1899.

Großh. Bahnbauinspektor I.

---

**Bekanntmachung.**

Hiedurch richten wir an unsere Mitbürger die freundliche Bitte, am 7. und 8. d. Mts. zur Feier der Anwesenheit Seiner Königlichen Hoheit des Prinzregenten Luitpold von Bayern in unserer Stadt die Häuser beflaggen zu wollen.

**Karlsruhe,** den 5. Juni 1899.

**Der Stadtrat:**
**Schnetzler.**

3170.1 Schumacher.

---

**Bekanntmachung.**

Zur Beschlußfassung über den von dem Vorstand der freien Schuhmacher-Innung hier vorgelegten Entwurf des Statuts der Zwangsinnung für das Schuhmacherhandwerk in Karlsruhe durch die in die Zwangsinnung einzubeziehenden Handwerker wird Tagfahrt auf

**Freitag, 9. Juni 1899,**
nachmittags 5 Uhr

in den großen Rathaussaal dahier bestimmt.

Hiezu werden alle selbständigen Schuhmachermeister hier, die der Regel nach Gesellen oder Lehrlinge halten, eingeladen. 3160.1

**Karlsruhe,** den 3. Juni 1899.

**Das Bürgermeisteramt:**
**Siegrist.**

Breunig.

---

**Bekanntmachung.**

Der Termin, bis zu welchem Anmeldungen zum Anschluß an das Netz des städtischen Elektrizitätswerks von denjenigen Interessenten erfolgen müssen, welche kostenlose Herstellung des Hausanschlusses wünschen, wird hiermit auf den **15. Juli d. Js.** verlegt, die Anmeldefrist also um einen Monat verlängert.

Im Uebrigen bleiben die Bestimmungen unserer Bekanntmachung vom 17. Mai 1899 Nr. 7170 bestehen.

**Karlsruhe,** den 2. Juni 1899.

**Der Stadtrat:**
**Schnetzler.**

3159.1 Schumacher.

---

**Vergebung von Anstreicher-Arbeiten.**

Der Anstrich der hiesigen Bedürfnisanstalten soll vergeben werden.

Schriftliche Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis

**Samstag, den 10. Juni l. J., vormittags 9 Uhr,**

in diesseitiger Kanzlei einzureichen, woselbst die Bedingungen zur Einsicht aufliegen. 3138.2.2

**Karlsruhe,** 2. Juni 1899.

**Städtisches Tiefbauamt.**

---

# Geschäftshaus!

besonders für **Colonialwaren** oder **Arbeiter-Confection** geeignet, mit großem Laden u. über 2 m breite Schaufenster, ganz neu hergerichtet, in einer belebten Stadt der Rheinpfalz, ist für den billigen Preis von 25000 M. bei kleiner Anzahlung und leichten Zahlungsbedingungen Umstände halber sofort zu verkaufen. Offerten an die Expedition d. Bl. unter Nr. 3162 1

---

# Heirat!

Kaufmann, Ende 20er, in leitender Stellung mit M. 5000 Jahreseinkommen, sucht Lebensgefährtin. Genannter ist vermöge seiner geistigen und körperlichen Vorzüge in der Lage, eine Frau glücklich zu machen. Ernstgemeinte Anträge unter Beifügung einer Photographie an die Expedition d. Bl. unter Nr. 3163.1.

---

# Küchenchef,

**Saal- und jüngere Restaurantkellner**

sucht **Gründerg's Rheinisches Stellenbureau Wiesbaden.** Telephon 434. Erstes Bureau am Platze. 3140.1

---

***Salamander,***

**I. Karlsruher Ruderklub.**

**Heute Dienstag abend, 6. Juni,** erbitten wir unsere verehrl. aktiven und passiven Mitglieder in das Vereinslokal „Prinz Karl“ 1 Treppe.

Grund: Besprechung der Empfangsfeierlichkeiten beim Einzug

**Sr. Kgl. H. des Prinzregenten Luitpold in Karlsruhe**

**am 7. d. M., mittags 12 Uhr**

Wir bitten dringend um zahlreiches Erscheinen. 3199.1

**Der Vorstand.**

---

**Nord-See-Bad INSEL Juist**

Frequenz: 1898: 3750. Frequenz: 1898: 3750. 2013.6.3

Illustr. Prospekte frei d. d. Badeverwaltung.

---

**1899er Matjeshering**

in **neuer frischer** Waare vers. das Postcolli ca. 45 Stück Mk. 3,00 **franco** Postnachnahme 3071.5.1

**Gustav Klein, Greifswald,**
Heringssalzerei.

---

**Leichter Nebenverdienst.**

**I. Hamburg. Cigarr.-F.** sucht **Agenten** f. d. Verk. a. Gastw. u. Priv. g. h Provis. Bew. u. S. 3876 a. H Eisler, Hamburg. 3004.5.3

---

**Ein Kindermädchen,**

besseres, 19 Jahr alt, welches große Vorliebe zu Kindern hat, in allen Handarbeiten geübt, sucht Stelle durch **R. Tröster,** Placeur, Kreuzstr. 17. 3172.1

---

**Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.**

**Dienstag, den 6. Juni 1899.**
**Abteilung C.** (Graue Abonnem.-Karten).
**57. Abonnements-Vorstellung.**

**Die Sternschnuppe.**

Schwank in 4 Akten von G. v. Moser und Otto Girndt.

Personen:

| | |
|---|---|
| Schubert, Rentier | Heinrich Reiff. |
| Sauerbrei, Färbermeist. | Wilhelm Kempf. |
| Clotilde, Schuberts Frau | L. Kachel-Bender. |
| Fanny, ihre Tochter | Tilli Heuser. |
| Dr. Hans West | Hugo Höcker. |
| Erna, dessen Frau | Ottil. Gerhäuser. |
| Hugo Wimmel | Fritz Herz. |
| Hellborn, Amtsrichter | Josef Mark. |
| Mäuseberg | W. Wassermann. |
| Agnes Münchow | Minna Höcker. |
| Erdman, Wests Diener | Adolf Hallego. |
| Hanne | Maria Genter. |
| Eine Schneiderin | Julie Schwarz. |

**Anfang: 7 Uhr. Ende: gegen ½10 Uhr**
**Kleine Preise.**

Druck und Verlag von Otto Reuß, Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.